

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal
wöchentlich.

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 20.

Donnerstag, den 16. Februar 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine bemerkenswerte Rede des Prinzen Heinrich.

Nach der Meldung einer Berliner Lokalzeitung soll Prinz Heinrich im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße zu Berlin vor der Versammlung ehemaliger Ober eine Rede gehalten haben, die ihres politischen Charakters wegen Aufsehen und Verwunderung erregen dürfte. In der Versammlung, die vom Prinzen Heinrich veranstaltet worden war, führte dieser aus: „Ich freue mich von Herzen darüber, daß Sie Zeit und Kosten nicht scheuen haben und meiner Anregung, für heute abend uns zu einem Zusammenkommen beim Glase Bier zu vereinigen, Folge geleistet haben. Es ist dies um so erfreulicher, als wir in einer überaus ersten und schweren politischen Zeit leben. 40 Jahre lang erfreut sich das deutsche Reich nach außen unverändert einer von allen Seiten gesicherten Machtstellung. Nicht man so seinen Anlaß, um den äußeren Feind, die Weiber Deutschlands in aller Welt, zu fürchten, so haben wir alle Veranlassung, um so wachamer zu sein und alle, alte und junge Soldaten, zu unserm Kaiser und allerhöchsten Kriegsherrn zu stehen und uns ihm zu schämen im Kampfe gegen den immer drohenden werdenden inneren Feind. Wir sind weit entfernt, irgend jemand seine politische Meinung auf geschickten Wege zu verargen. Wo aber der Bob n des Gesetzes verlassen wird, da hat jeder von uns die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Recht und Ordnung nicht verletzt werden. Es wird sich, wie wir alle wissen, in nicht allzu ferner Zeit eine Gelegenheit bieten, Königstreue und staatspolitische Gesinnung bei aller sonstigen Verschiedenheit der Meinungen zu beweisen. Die feste Stütze des Staates ist und bleibt die Armee unter ihrem allerhöchsten Kriegsherrn. Ihm gebührt unser höchstes Lob. Se. Majestät der Kaiser Hurra! Hurra! Hurra!“

Wie der „Post. Ztg.“ bestimmt berichtet wird, hat Prinz Heinrich in seiner geistigen Rede von einem „immer drohenden werdenden inneren Feinde“ nicht gesprochen.

Drei unsichere Reichstags- Vorlagen.

Die Schiffabgaben drohen an dem fortgesetzten Widerstande der beteiligten Auslandsstaaten Österreich und Holland zu scheitern, der Verfassungsentwurf für Elzas-Lothringen ist durch die bekannten weitergehenden Forderungen der Reichstagskommission gefährdet, und das Gerichtsverfassungsgesetz ist mit der vom Reichstagsplenarium in zweiter Lesung beschlossenen Einziehung von Laien zu den Strafkammern in der Verfassungsinstanz nach den Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Visco für die verbandeten Regierungen unannehmbar geworden. Das sind zunächst die drei Ausrichtungen, doch braucht man zurzeit die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß schließlich alle drei Gesetze glücklich in den Häfen einlaufen werden. Wegen der Schiffabgaben macht sich die Regierung offenbar noch keine allzu große Sorge, sondern erwartet bei gewissen Zugeständnissen ihrerseits eine Einigung mit den fraglichen Auslandsstaaten. Eine Verständigung über die beiden anderen Vorlagen herbeizuführen, ist Sache des Reichstags. — Aus dem Entwurf der Schiffabgaben werden sich nach einer auf Grund des amtlichen Materials angestellten Berechnung seitens der „Post. Ztg.“, die mit der Einführung des Gesetzes geplanten Verbesserungen der natürlichen Wasserstraßen nicht ermöglichen lassen. Aus den Abgaben auf dem Rhein erwartet die amtliche Denkschrift einen Jahresertrag von nahezu 6 Millionen Mark vom Jahre 1920 an; davon sind die Kosten der geplanten Fahrverbesserungen in Höhe von 80% Millionen Mark zu deduzieren. Die vierprozentige Verzinsung und die eineinhalbprozentige Tilgung erfordert 3,6 Millionen Mark, die Unterhaltung der vorhandenen Fahrwasseranlagen im Rheinverbande beträgt 3,7 Millionen Mark. Es stehen also Einnahmen von sechs Millionen über. Noch ungünstiger ist das Verhältnis im Elberverband, wo die Einnahmen aus den Schiffabgaben nur auf 298 000 Mark, die Verzinsung und Tilgung der 13,5 Millionen für den projektierten Ausbau jährlich aber schon auf 607 500 Mark zu stehen kommen. Die Unterhaltungskosten der bestehenden Strombauwerke betragen 1,29 Millionen Mark. Von der Elbe werden aus dem Gesetz 4,27 Millionen Mark Einnahmen erwartet, denen für Verzinsung und Tilgung der beabsichtigten Anlagen zwar nur eine Ausgabe von 4,09 Millionen gegenübersteht, die aber noch um 8,44 Millionen durch den Unterhalt der vorhandenen Wasserstraßenanlagen erhöht wird. Für Dder und Weichsel fehlen in der Begründung noch schätzungsweise Angaben.

Deutschland.

— Der Kaiser hörte am Montag einen längeren Vortrag des Reichstags. Das Besondere des Monarchen ist vorzüglich, die kaiserlichen Reisepläne haben keine Veränderung erfahren.

— Die Kronprinzessin hat mit Begleite das Savoyhotel in Kairo verlassen und wohnt bis zur Ankunft des Kronprinzen, die am 5. März erfolgt, im Al Hayat Hotel in Helwan. Die Kronprinzessin wohnte einer Salomevorstellung in der Khedivialoper bei.

— (Ministerwechsel in Sachsen.) Zum Nachfolger des Ministers des sächsischen Königl. Hauses Staatsministers v. Meißner, der demnächst aus dem Amte scheidet, ist der sächsische Gesandte in Wien, Graf Rer, ausgerufen.

— (Die nationalliberale Partei gegen Staatsminister von Hammerstein.) Parteiamtlich wird geschrieben: Der Staatsminister Freiherr v. Hammerstein hat nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen in einer in Bad-Bergern gehaltenen Rede gegen den verstorbenen Führer der natl. Partei, Rudolf v. Bennigsen, den Vorwurf erhoben, daß er seine amtliche Stellung dazu benutzte, das ihm unterstellte Beamtenheer für seine Partei dienstbar zu machen. Dieser Vorwurf, der allem widerspricht, was bisher über Rudolf v. Bennigsen amtliche Tätigkeit bekannt war, hat den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei veranlaßt, sich sofort schriftlich an Freiherrn v. Hammerstein mit der Bitte zu wenden, ihm zu bestätigen, ob die fragliche Äußerung wirklich gefallen sei, und ihm eventuell mitzuteilen, auf welche Tatsachen sie eventuell fuße. Staatsminister v. Hammerstein hat dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses darauf schriftlich eine Unterredung beiläufig Aufklärung des Sachverhalts in Aussicht gestellt.

— Ein erneuter Zusammentritt des Wirtschaftlichen Ausschusses ist aus Anlaß der deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen im März, vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß zu dieser Zeit bestimmte Ergebnisse der Beratungen der deutschen und schwedischen Unterhändler vorliegen werden.

— Der Siebener-Ausschuß des Hauptauschusses zur Verbesserung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für Privatangehörige ist neuerdings in Berlin zu einer Beratung zusammengetreten. An der Sitzung, die im Reichstagsgebäude stattfand, nahmen Vertreter aller Fraktionen des Reichstags teil. Sämtliche anwesende Abgeordneten versicherten, daß alle Fraktionen des Reichstags befreit sein werden, für die Erledigung des Gesetzesentwurfs noch im gegenwärtigen Reichstage — sofern nur der Entwurf schnell genug vom Bundesrat an den Reichstag gelangt — Sorge zu tragen. Der Siebener-Ausschuß beschloß, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Aufklärungsarbeit über den Gesetzesentwurf, den sie als eine brauchbare Grundlage für die Schaffung einer Pensionsversicherung der Privatangehörigen anseht, fortzusetzen.

— Der Reichsbankdiskont wurde in der jüngsten Sitzung des Direktoriums noch nicht weiter erniedrigt, trotzdem eine solche Maßnahme, da die neuliche Verabreichung nur ein halb Prozent betrug, vielfach erwartet worden war.

— Die Bauten auf Selgoland. Die Hafen-, Uferschutz- und Wasserbauten auf Selgoland sind in vollem Gange, mehr als 500 Arbeiter sind gegenwärtig beschäftigt. Selgoland erhält durch die Bauten ein ganz neues Gepräge, was sehr in der für die Insel so stillen Winterzeit doppelt auffallend in Erscheinung tritt. Der Bau der Kaserne wird besonders gefördert. Die Stärke der Selgoländer Garnison wird nach der Fertigstellung von 500 auf 800 Köpfe steigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Verhaftung zweier gefährlicher Anarchisten.) Die Polizeibehörde verhaftete zwei gefährliche Anarchisten, die im Auftrag und auf Kosten einer geheimen Gesellschaft nach Italien reisen wollten, um dort auf den König von Italien ein Attentat auszuführen. Der eine, namens Frank Jarek, wurde in Bogen, der andere, namens Dolezal, in Riva verhaftet. Beide Verhafteten waren nach Verbüßung mehrerer strafbarer Handlungen aus Meran entflohen, wurden aber binnen wenigen Tagen wieder aufgegriffen. Die Gerichtsbehörde in Meran hat sichere Beweise für die Attentatsabsichten der Verbrecher gesammelt.

Frankreich.

— (Pariser Senation.) Der Pariser „Matin“ meldet der ausstehenden Referent, der deutsche Staatssekretär von Aehren-Bücher habe in der Budgetkommission des Reichstages die politische

Weltlage als sehr bedenklich bezeichnet und die Sozialdemokraten gebeten, doch ja nicht so sehr auf Ausland und den Jaren zu scheitern, da Deutschlands Freundschaft für Deutschland sehr wertvoll sei. Diese Mitteilungen, deren völlige Erfindung sich schon durch ihre naive Form verrät, kommen zudem den tatsächlichen Verhältnissen auch nicht im geringsten Punkt nahe. Sowohl der deutsche Reichskanzler wie der französische Minister des Äußeren Richon haben erst kürzlich die Weltlage als friedlich und geklärt bezeichnet.

Portugal.

— (Portugal und das Haus Braganza.) Die Pariser portugiesische Gesandtschaft hat ein Telegramm des Ministers Machado erhalten, in welchem erklärt wird, daß die Verwaltung der Güter des Hauses Braganza dem früheren König Manuel die aus diesen Gütern herrührenden Einkünfte stets übermitteln habe, ohne daß die Regierung diese Sendungen irgendwie behindert hätte. Ebenso habe der Bischof von Beja dem früheren König Manuel diesem im Dezember 200 000 Francs in Schatzscheinen auszahlen können, obgleich die portugiesische Regierung der Ansicht sei, daß die Schulden des früheren Königshauses nach wie vor bestehen.

— (Der portugiesische Kronschatz entdeckt.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten untersuchte das unterirdische Gewölbe im Palast des Königs, in dem die Kronjuwelen und der Privatschatz der entthronten königlichen Familie aufbewahrt werden. Der gefundene Inhalt der Schatzkammer wurde mit 13 Millionen Francs bewertet. Der Finanzminister hat erklärt, daß jene Kostbarkeiten, die sich als Privatbesitz der königlichen Familie erweisen, dieser zurückgegeben werden sollen. Alles übrige wird als Staatsgut betrachtet und im Nationalmuseum aufgestellt werden.

Westfalen u. Rheinland.

Neue Reichsbanknoten zu 100 Mk.

Kamen, 16. Febr. In der nächsten Zeit wird eine neue Art Reichsbanknoten zu 100 Mk. zur Ausgabe gelangen. Die in der Hauptsache in häuslichem Kupferdruck ausgeführten, 20,7 Zentimeter breiten und 10,2 Zentimeter hohen Noten sind aus geschöpftem Papier hergestellt. Sie zeigen in einem Nebenteil — von der Vorderseite aus gesehen links — als Wasserzeichen das Brustbild Kaiser Wilhelm I. in eigener Art und darunter ein von lichten Punkten umgebenes, dunkel umrandetes Oval mit der hellen Zahl 100. Auf der linken Hälfte der Rückseite befindet sich ein Streifen aus purpurroten und grünen Pflanzenfasern. Die Nummer erscheint auf jeder Note fünfmal, und zwar zweimal auf der Vorderseite, dreimal auf der Rückseite. Die Mitte des Hauptteils der Vorderseite enthält in deutscher Schrift den Text: Ein Hundert Mark zahlt die Reichsbankhauptkasse usw. Neben den Unterschriften befindet sich auf jeder Seite ein roter Kontrollstempel. Auf der Rückseite steht in der Vordergründ eine nach außen blickende Germania, deren Schultern ein dunkler, mit hellen Adern bedeckter Mantel umgibt. Über dem hellen Kleid steht ein Panzer die Brust. Das mit Vorbergezeiten geschmückte Haupt trägt die Kaiserkrone. Die rechte Hand umfaßt den Griff eines in der Scheide stehenden Schwertes, während der linke Arm auf einem mit dem Reichsadler gezierter Schilde ruht. Im Rücken der Germania in der Mitte des Hauptteils ist eine rote Bauformnummer angebracht. Hinter der Germania in der Mitte des Rückteiles stehen zwei starke Eisenstäbe mit breiten verzweigten Enden und teilweise freilegendem Wurzelwerk. Links bedecken die Stämme des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft den Boden: Werturteil, Warenballen, Amboss, Hammer, Zahnrad und Flug. Im Hintergrund breitet sich das Meer aus mit drei in voller Fahrt befindlichen Kriegsschiffen.

Kamen, 16. Febr. (Verschiedenes.) Der Regierungsrat in Arnsberg hat schon eine Verfügung erlassen, wonach die volle Sonntagsruhe im Bädergewerbe aufgehoben und der frühere Zustand wiederhergestellt wird. Es darf also jetzt Sonntags wieder gebadet werden.

Am Ministerium des Innern erklärt man, nach der „A. M.“, von einer bevorstehenden Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Frh. v. Coels, zum Oberpräsidenten von Westfalen an Stelle des zurücktretenden Frh. v. d. Rede nichts zu wissen.

Eine Nachweisung über die Verhältnisse der Anknappkeitsvereine in Deutschland ist dem Reichstage zugegangen. Diese Nachweisungen beruhen auf einem Wunsch des Reichstages, der im Jahre 1908 durch eine Zentrumsresolution veranlaßt worden war. In den Nachweisungen wird Rechenschaft gegeben über den

Stand der Knappkeitsvereine, die Zahl ihrer Mitglieder, die Höhe der Beiträge und die Höhe der Leistungen an Krankengeld, Pensionen usw. Danach bestehen in Deutschland 118 Knappkeitsvereine mit 876 077 Mitgliedern. Im Januar 1907 beliefen sich die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf 78 232 732 Mk., das Vermögen belief sich am Schluß des Jahres 1907 auf 222 329 474 Mk. Im selben Jahre wurden ausgegeben an Krankengeld 14 153 317 Mk., an Pensionen 20 538 919 Mk., an Witwen- und Waisenbezüge 12 552 237 Mk.

Der alte Bergarbeiterverband hält seine 19. Generalversammlung am 21. Mai d. J. in Bochum ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Konstituierung der Generalversammlung. 2. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. 3. Abänderung des Statuts. 4. a) Bericht des Vorstandes (Referent H. Sasse); b) Rassenbericht (Referent P. Horn und G. Schreier); c) Bericht des Kontrollausschusses (Referent Emil Becker); d) Bericht über die Presse (Referent Theodor Wagner). 5. Stand des geschlossenen Bergarbeiter-Schutzes und wie muß derselbe ausgebaut werden (Referent Fr. Waldbeder). 6. a) Der General-Kongress in Dresden (Referent R. Witt); b) Wahl der Delegierten. 7. Der internationale Bergarbeiterkongress in London und die Wahl der Delegierten. 8. Wahl des Vorstandes, des Kontrollausschusses und der Redaktion. 9. Beratung der noch nicht erledigten Anträge. 10. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung.

(Mehr kaufmännischer Geist in der Kommunalverwaltung.) Aus Seppenheim a. d. W. wird geschrieben: Die Tatsache, daß die hiesige Jagd, die bisher nur 1500 Mk. Jahrespacht eintrug, bei der jüngsten Neupachtung auf 6037 Mark jährlich stieg, findet ihre Erklärung, wie behördlich festgestellt wird, lediglich in dem Umstand, daß die Jagdverpachtung in sieben Tagesblättern ausgeschrieben war und dadurch weiteren Nimrodskreuzen bekannt wurde. Vor neun Jahren ging die Jahrespachtsumme bei der Versteigerung von 2800 auf 1500 Mk. zurück. Die freisichere Ermittlungen über die Ursache dieser auffallenden Erscheinung stellten fest, daß die Neupachtung damals nur in einer einzigen Zeitung ausgeschrieben war. Die diesmalige Korrektur dieses Fehlers lohnte sich reichlich. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den Holzversteigerungen.

Die 1. Klasse auf der Eisenbahn wird auch in dem gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Sommerfahrplan wieder erheblich vermindert. Zunächst läßt man nur in Personenzügen die 1. Klasse ausfallen, behält sie aber in solchen bei, die den Anschluß nach Schnellzugstationen vermitteln. In den Schnellzügen wird sie auf alle Zeiten erhalten bleiben müssen, obwohl im Winter auch darin die Mehrzahl der Reisenden entweder Abgetrennte des Reichs oder irgend eines Bundesstaates oder höhere Eisenbahnbeamte sind, also Passagiere mit Freifahrtscheinen.

Die Simulantanten bringen bekanntlich den Versicherungslasten, namentlich aber den Krankenkassen, viel Arbeit, Verdruß und Schaden. Gerade zu Zeiten der Arbeitslosigkeit, besonders im Winter, macht sich das sehr fühlbar, und dabei ist es nicht leicht, die Betrüger zu fassen und zu überführen. Es darf daher nicht verwundern, wenn die Kassenverwaltungen mit aller Strenge gegen das Simulantentum vorgehen. So hat neuerdings die Warburger Ortskrankenkasse beschlossen, gegen Simulantanten von jetzt ab energischer vorzugehen und in der letzten Zeit häufiger vorgekommenen Fälle von Simulation der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

(Münzen, Maße und Gewichte.) Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches vor 40 Jahren brachte uns auch eine neue Münz-, Maß- und Gewichtsordnung. Wer sich des alten Münzsystems noch erinnert, der vielerlei Münzen, die im Umlauf waren, und der schlechten Verhältnisse der einzelnen Geldstücke, der muß gestehen, daß wir auf dem Gebiete einen Fortschritt zu verzeichnen haben, der das höchste Lob verdient. Leicht und schnell bürgerlich hat sich die neuen Münzen bei der Bevölkerung ein. Anders ging es mit den Maßen. Als Längenmaß galt früher die Elle. Sie hat sich noch jahrelang neben dem Meter behauptet, und manche Bauersfrau kauft heute noch nach der Elle. Nicht schlechten Eingang haben die Flächenmaße gefunden. Unser Landvolk gibt die Größe der Grundstücke immer noch in Morgen und Auen an; man hört selten, daß Seklar, Ar und Quadratmeter angewendet werden. Nebenbei liegen die Verhältnisse beim Körpermaß. Man kauft immer noch die ganze oder halbe Klafter Holz, seltener 4 oder 2 Raummeter. Bei den Gewichten hat sich das Pfund bis jetzt standhaft behauptet. Es wird in verschiedenen Branchen weiter gefordert und gegeben, auch in der Zusammenfassung von Zentner und Doppelzentner überall gebraucht. Ebenso hat sich das Malter behauptet, das beim Einkauf von Kartoffeln, Nüssen und Getreide noch eine wichtige Rolle spielt.

Im Schate kurren.

Die Grubengruben finden immer neue Erträge, mit deren Hilfe sie die glücklichen Gläubiger, die einen Reichtum bei der Zeit und mit einem Schiffe

Heeren-Verne, 16. Febr. (Lichtbilder.) Seitens des hiesigen Ortsvereins des Evangelischen Bundes wurden Sonntagabend im Saale des Herrn Schulze-Brodhausen etwa 70 Lichtbilder aus der „Los von Rom-Bewegung“ vorgeführt. Es waren fast 300 Personen anwesend. Herr Pastor Dicks hielt die einleitende Ansprache.

Heeren-Verne, 16. Febr. (Spatenplage.) Geradezu eine Landplage sind in unseren Landgemeinden die Spaten geworden. Zu vielen Tausenden fliegen sie in den Gärten umher und freuen sich bereits auf den kommenden Sommer, wo sie die Kirchbäume plündern und die halbreifen Früchte zu hunderten herumwerfen. Leider hat der zur Reize gehende Winter gar nicht mit den Gassenhufen unter den Bäumen aufgeräumt. Umso mehr ist es freudig zu begrüßen, daß der landwirtschaftliche Lokalverein auf jeden Spatenstich eine Prämie von 5 Pfennig gesetzt hat. Hoffentlich werden andere Gemeinden diesem Beispiele folgen.

Heeren-Verne, 16. Febr. (Weim Wildern ertappt.) Am Samstag morgen traf der Förster Bollert von hier in den Bodenschwingischen Wäldern die Vergleuten Klein und Bachmann aus Kamen beim Wildern an. Einer der Wilderer wurde bei Feststellung seiner Personlichkeit handgreiflich gegen den Beamten und wird sich später auch wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben. Die Jagdgerätschaften wurden von dem Beamten beschlagnahmt.

Overberge, 16. Febr. (Familienabend.) Am 19. Februar hat der Leseverein seinen Familienabend. Auch dieser Abend verspricht wieder schön zu werden, da ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Der Vorkammandor wie auch der Jünglings-Verein, welche den Besuchern im vorigen Winter vergnügte Stunden bereitet haben, werden auch diesmal durch Aufführungen und Deklamationen den Abend verschönern.

Bellum, 16. Febr. (Landwirtschaftlicher Verein.) Die am Samstag im Saale des Wirts Schimmelschulze abgehaltene Versammlung des Landwirtschaftlichen Lokalvereins hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Zum Beitritt meldeten sich drei Mitglieder, die aufgenommen wurden. Die Viesierung von Saatkartoffeln wurde Herrn Garbe in Uentrop mit der Bedingung übertragen, daß die Saat von der Sommermannschen Gutsverwaltung in Bosen bezogen wird. Hierauf hielt Herr Dr. Kröber aus Hannover einen Vortrag über Düngungsfragen bei der Frühjahrsbefruchtung. Redner schilderte in einer sehr lehrreichen und verständlichen Erklärung die Art und Weise einer rationellen Düngung. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen Vortrag zuteil. — Sodann wurde ein Antrag aus der Mitte der Versammlung zum Beschluß erhoben, wonach die königliche Regierung ersucht werden soll, die zur Verhütung der Maul- und Lausenseuche erlassene Polizeiverordnung dahin abzuändern, daß den Viehhältern, welche im Beobachtungsgebiet wohnen, gestattet wird, das Vieh, das nach außerhalb transportiert werden soll, durch einen amtlichen in der Nähe des Ortes wohnenden Tierarzt und nicht durch den Kreisarzt auf den Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Hierdurch würden die Kosten für Untersuchung bedeutend geringer. Bei der nächsten Versammlung, am 22. April d. J., soll den Mitgliedern auf dem Felde des Gutspächters Stumpenhorst in Bellum eine Kartoffelpflanzmaschine vorgeführt werden.

× Hamm, 16. Febr. (Ueber einen unerhörten Vorfall ist von hier zu berichten. Vor einem Hause der Werler-Straße versuchten zwei betrunkenen Arbeiter einem dritten mit Gewalt Schnaps einzuschleusen. Sie hielten ihn an den Haaren fest, um ihm den Schnaps in den Mund schütten zu können. Eine Frau, die die Männer zur Rede stellen wollte, wurde von ihnen in der gemeinen Weise beschimpft und schließlich sogar mit Steinwürfen verfolgt. Als die Frau in ein Haus flüchtete und die Tür verriegelte, bombardierte die Kerle das Haus mit schweren Pfastersteinen und warfen insgesamt 7 Fenster ein. Die Hausbewohner mußten ihre Wohnung räumen, um von den bis in die Zimmer geworfenen Steinen nicht getroffen zu werden. Der Vorgang spielte sich am hellen Nachmittage ab. Die beiden Haupttäter wurden verhaftet.

./ Hamm, 16. Febr. (Unter Meineidsverdacht verhaftet.) Unter dem dringenden Verdacht des Meineides wurde hier der Invalide Grün verhaftet. Er hatte den Offenbarungseid geleistet, obgleich er ein Vermögen von 9000 Mk. besitzen soll. Gegen Grün schwebte bereits vor einiger Zeit ein Meineidsverfahren, das aber wegen Mangel an Beweisen wieder eingestellt wurde.

Dortmund, 15. Febr. (Versteigerung.) Der A.-G. Dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleibetriebe gehörten im Jahre 1910 55 Ringöfen mit 171 Millionen Stück Beteiligung an Steinen an. Da mit 75 Prozent Einschränkung gearbeitet wurde, so betrug die Soll-Versteigerung nur 57 Millionen Steine. Die Verkaufspreise, die in den letzten Jahren 20. und 22 Mk. betrugen, sind auf 18 Mk. zurückgegangen. Der Verein ist Ende Dezember v. J. auf fünf Jahre verlängert worden, doch ist es nicht gelungen, alle Ziegeleibetriebe zum Beitritt zu bewegen; manche erwarten noch Sonder Vorteile. Um diesen Außenstehern das Bandwert zu legen, sind die Preise noch ganz erheblich ermäßigt worden.

Im Konturs des Dortmunder Brauhauses hatte der Gläubiger-Ausschuß beschlossen, die gesamten Anlagen der Brauerei am 11. März freihändig versteigern zu lassen. Nun haben sich aber beim Konkursverwalter ernst zu nehmende Bewerber gemeldet, die das gesamte Unternehmen zur Weiterführung des Betriebs erwerben wollen. Wenn diese Verhandlungen zum Ziele führen, wird die Zwangsversteigerung unterbleiben.

Am hiesigen Amtsgericht schwebt eine Privatbeleidigungssache des früheren Fürstbischofs von Osnabrück Dr. Kohn gegen den verantwortlichen Redakteur der hiesigen Arbeiterzeitung, die Dienstag verhandelt werden sollte. Der Angeklagte hatte Montag durch seinen Verteidiger noch Beweisanträge stellen lassen, die eine Verurteilung nötig machten.

Die Strafkammer verurteilte den Baunternehmer Reppenbrock aus Sodingen wegen Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis.

Während des Streites auf Bede „Anlas“ wurden die Arbeitswilligen von Schupferten von der

Beche nach Hause begleitet. Auf dem Wege wurden den Arbeitswilligen von den Vergleuten August Gümmermann und Johann Malek, „Hui, schlagt die Hunde tot“, zugerufen. Die Strafkammer billigte dafür jedem 3 Wochen Gefängnis zu. Wegen fahrlässiger Zündung verurteilte die Strafkammer den Bergmann Anton v. Gerhardt aus Kastrof zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte beim Spatenschleichen auf seiner Fremdbau mit den Worten angelegt: „Soll ich auf Dich schießen?“ Der Schuß ging los und verletzte den L. so schwer, daß er nach 8 Tagen verstarb.

Der bekannte Einbrecher Rüdigerhäuser wurde von der hiesigen Kriminalpolizei im Haus Nachener Straße 17 verhaftet, nachdem das Haus, das mehrere Ausgänge hat, von 15 Polizeibeamten umstellt worden war. R. wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen einer Reihe schwerer Einbrüche, von der Essener wegen Verhaftung der Teilnahme an dem Gladbacher Raubüberfallverurteilung auf den Geldwagen gesucht. Er ist seinerzeit aus dem Zuchthaus in Werden ausgebrochen, wo er eine sechsjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte.

Dortfeld, 14. Febr. (Geistgeistes.) Die am Freitag auf dem hiesigen Bahnhofs vom Zuge überfahrene und getötete Frau ist als die Ehefrau Emma K r o n e, von hier, erkannt worden.

kannten Rabbodproch) zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

(?) Bochum, 14. Febr. Unter der Auflage des verurteilten Totschlages stand der Bergmann Robert Broese aus Wattencheid vor den Geschworenen. Broese hatte in der Nacht um 23. November v. J. auf die in Wattencheid stationierten Polizeiergeanten Fabel und Bellen vier Revolvergeschosse abgefeuert, die zum Tode der beiden Polizeiergeanten führten. Die beiden Polizeiergeanten waren durch die Schüsse verletzt worden, hatte der wegen verschiedener Straftaten, u. a. wegen Brandstiftung mit zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, vorbeistrasste Angeklagte das Leben der beiden Polizeiergeanten auf seine Anklage um Unrecht erlittene Bestrafung verübt in der Absicht, den Polizeiergeanten zu töten. In der Verhandlung gab Broese die Tat zu; er will aber im Zustande der Verwirrung gehandelt haben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Annahme mildernder Umstände. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis und 60 Mk. Geldstrafe.

Geisefkirchen, 14. Febr. (Leichenfund.) In einem Wäldchen wurde die Leiche eines weiblichen Kindes gefunden. Die Nachforschungen hatten bisher keinen Erfolg.

Gladbach, 14. Febr. Der Untersuchungsrichter hat die Entlassung der drei



Die neuen Hundert-Mark-Scheine.
(Siehe 1. Seite.)

Lünen, 14. Febr. (Tödlisch verunglückt.) In der Werkzeugfabrik in Lünen wurde der Schloßer Riber bei einer Gasexplosion getötet.

Herforn, 15. Febr. (Selbstmord.) Dienstag nachmittag hat sich der Techniker Webel erschossen. Der junge Mann hatte vor einigen Tagen auf seiner Arbeitsstelle einen Unfall erlitten und sich eine Gehirnerschütterung zugezogen. Das mag die Veranlassung zu der Tat gegeben haben.

(?) Bochum, 14. Febr. (Stiftung.) Kommerzrat Bankier Hermann Schüler hat der Stadt zum Andenken an seine verstorbene Gattin eine Wohlfahrtsstiftung in Höhe von 30 000 Mk. gemacht.

Bochum, 15. Febr. (Geisefliche Bergschuttschneise.) Rassistierte angelegte Urftundfälschungen brachten den Bergmann Gwald T o n n i n g h a u s vor die hiesige Strafkammer. Der Angeklagte hatte den Ereignis Graubensberger zu werden. Da er sein Ziel auf geradem Wege nicht erreichen konnte — bei den Aufnahmepflichtungen an der Bochumer Bergschule war er mehrfach durchgeglumst —, verfuhr er es auf dem krummen und gefährlichen Wege der Zeugnisschöpfung. Auf den Namen ihm bekannter Bergschulabsolventen ließ er sich als Erlaß für angeblich verloren gegangene Abgangszeugnisse Renausfertigungen ausfolgen, die er durch Fälschung der Namensunterschriften für den eigenen Gebrauch ausstufte. Mit diesen Zeugnissen ausgerüstet, bewarb er sich auf verschiedenen Begeh des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, u. a. auf den Begeh königsborn und Rheinpreußen, um Steigerstellen. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Bochum, 14. Febr. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Förster und zwei Vergleuten spielte sich am 8. November v. J. in den Frielingshauser Wäldern in der Baer-Querenburger Gemarkung ab. An dem genannten Tage wurden die Bergarbeiter P a m p und Fröhlich von dem Förster Sch e m h o f f dabei betroffen, als sie in Gesellschaft der Tochter des Pamp einen verbotenen Fußweg benutzten. Es kam zum Wortwechsel und zu einem Handgemenge. Dabei entlief sich das mit zwei Schrotgeschüssen geladene Zentralfeuergewehr des Försters und Fröhlich erhielt einen Schuß ins Bein, der seinen Tod herbeiführte. Wegen des traurigen Geschehnisses stand der Bergmann Pamp aus Querenburg vor der Bochumer Strafkammer. Der Förster Schemhoff hatte die Sache dargestellt, als sei er von dem Angeklagten und dem getöteten Fröhlich überfallen worden. Bei dieser Schilderung blieb er auch jetzt im Termin. Er sagte, als er die beiden Leute aufgefunden habe, ihm drei Schritt vom Leibe zu bleiben, sei Pamp auf ihn zugegriffen, habe ihm einen Schlag über den Kopf versetzt und ihn zu Boden gestreckt. Die Kinte sei hierbei unter ihn gefallen. Pamp habe sie hervorziehen wollen und gedroht: „Märschen, jetzt ist es alle mit Dir!“ In diesem Augenblick habe der erste Schuß getroffen, und nun sei Fröhlich hinzugegriffen und habe sich in seinen Hals festgebißen. Auch mit Halsabschnitten sei er bedroht worden. Während des Balgens am Boden sei der zweite Schuß gefallen, durch den Fröhlich seinen Tod gefunden hat. Der Angeklagte Pamp, dessen Tochter und ein unbeteiligter Augenzeuge stellen den Vorgang ganz anders dar. Danach hätte der Förster nach kurzem Wortwechsel das Gewehr in Anschlag gebracht und auf Fröhlich abgedrückt. Auf Grund dieser Zeugnisaussagen kam das Gericht zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten Pamp.

Bochum, 14. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der Bergarbeiterzeitung Th. Wagner, der im Oktober vorigen Jahres vom Landgericht in Bochum wegen Verleumdung des Bergassessors Andre (in dem be-

verhafteten, Strattmann, Hatter und Gerrigen, verfügt, da eine Teilnahme an dem Raubzug auf die 275 000 Mk. den Leuten nicht nachgewiesen werden konnte.

Essen, 14. Febr. (Verbrecherische Tat.) Montag morgen wurde die 15jährige Verkäuferin Auguste W. auf dem Lagerraum des Werbener Konsumvereins in der Segerothstraße von einem Unbekannten mit einem Hammer am Kopf schwer verletzt. Der Täter hatte sie bereits auf dem Heimwege zur Arbeitsstelle angegriffen und ist ihr dann gefolgt. Er hat sie später auf dem Lagerraum überfallen, vermutlich um ein Verbrechen an ihr zu verüben.

Essen, 14. Febr. (Ermittelt.) In voriger Woche wurde hier im Wifinger Zuge auf dem Abort die Leiche eines Mannes gefunden, der durch Erschießen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Verstorbenen wurde jetzt als der Reisende Otto Hubert aus Mülheim a. d. Ruhr ermittelt.

Duisburg, 15. Febr. In der Stadverbordnetenversammlung gab der Oberbürgermeister eine Erklärung über die hier aufgetretenen Pockenkrankungen ab. Danach hat sich die zuerst erkrankte Frau Rehermann die Krankheit in Holland bei einem Besuche geholt und hier ihren Sohn angesteckt, der dann an den Pocken starb. Die Behörde ergreift darauf sofort umfangreiche Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Seuche. Die zur Zeit noch als krankheitsverdächtig im Epidemienhause befindlichen Personen können voraussichtlich Ende dieser Woche entlassen werden. Seit 12 Tagen ist ein neuer Krankheitsfall nicht vorgekommen. Etwa 4000 Personen haben sich der Schutzimpfung unterzogen.

Duisburg, 14. Febr. Zu einer schweren Wut kam es in der Wirtschaft von Janßen in der Ruhrortstraße. Die der Wirt den betrunkenen holländischen Arbeitern von Reis und Fischen die Verabreichung weiterer Getränke verweigerte, fielen die Burden über ihn her. Van Reis verletzte ihn durch Messerstiche lebensgefährlich. Die beiden wurden festgenommen.

Duisburg, 14. Febr. (Selbstmord.) In der Ruhrortstraße in Duisburg-Ruhrort sprang vor den Augen der Straßenpassanten eine gut gekleidete Frau ins Wasser. Sie wurde am Land gebracht. Doch waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos, sie war ertrunken.

Mörs, 14. Febr. (Wim Spiel erschlagen.) Der Sohn des Meiermeisters Dedden kam beim Spielen unter eine einsinkende Mauer und wurde so schwer verletzt, daß er starb. Die Mauer war seit längerer Zeit baufällig, ohne daß sich eine der den Besitz der sogenannten „Prosemauer“ streitenden Parteien um die Erneuerung gekümmert hätte.

Düsseldorf, 14. Febr. (Opfer der Straßenbahn.) Der Drogenhändler Johann Sonnen ist auf der Nordstraße von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt worden; er ist im Marienhospital gestorben.

Düsseldorf, 15. Febr. Die Kriminalpolizei hat in der verflochtenen Nacht in Düsseldorf-Elfr eine Falschmünzwerkstatt entdeckt. Sie verhaftete den Einstufter Theodor Schür und nahm zahlreiche falsche Zweimarkstücke und das zur Verfertigung der Falschstücke dienende Material in Beschlag.

Arschfeld, 15. Febr. (Wohltätige Vermächtnisse.) Der verstorbene Samfahrlant Hermann Schellendes hat der Stadtkasse 10 000 Mk., der Walderholungskasse 10 000 Mk. und 25 000 Mk. für verschiedene wohltätige Zwecke vermacht.

M. Gladbach, 14. Febr. Drei Monate Gefängnis für Entwendung von Kohlen im Werte von 40 Bfg. hat am 14. Nov. vorigen Jahres vom hiesigen Landgericht die Arbeiterfrau Gertrud Baum zurantwort erhalten, weil sie bereits zweimal wegen Diebstahls vorbeurteilt

war. In ihrer Revision hat sie nachzuweisen daß sie nur wegen Minderndes hätte bestraft werden können, da sie die Kohlen als Genußmittel, d. h. zum Erwärmen der Nahrung verwendet habe. Hi dem jetzigen Stande der Gesetzgebung konnte diesen Darlegungen keine Beachtung geschenkt werden, das Reichsgericht verwarf deshalb die Revision.

Gustivagen, 15. Febr. (Automobilunfall.) Der Kraftwagenlenker Heinrich Peters aus Lundenföhr fuhr mit dem Automobil des Doktors Langer in der Nähe des Stadtwaldes infolge einer kleinen Unvorsichtigkeit gegen einen Straßenbaum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden im hiesigen Marienhospital starb.

Donn, 15. Febr. (Tragisches Ende dreier Bekehrter.) In dem Restaurant Amend in Rolandswerth lebten drei Schleierlehrer, Klemm, Hauptreis und Thiel, im Alter von 16 bis 18 Jahren aus Wald bei Solingen ein. Sie entfernten sich heimlich, ohne die Bege zu bezahlen. Sie wurden dann von dem Türhüter Eick verfolgt, dem es mit mehreren Arbeitern gelang, die Burden einzubohlen, diese gaben mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab ohne jedoch zu treffen. Die jungen Leute richteten dann die Waffe gegen sich selbst. Thiel war direkt tot, Klemm starb an den erlittenen Verletzungen. Der dritte, Hauptreis, wurde festgenommen und dem Amtsgericht in Sinz's zugeführt.

Donn, 15. Febr. (Kostrestaurant Suttannus verhaftet.) Die Polizeibehörde in Marfelle hat den Oberstelegraphenassistenten Suttannus festgenommen, der am 19. Dezbr. vorigen Jahres nach Unterschlagungen von 95 000 Mk. amtlicher Gelder von hier flüchtete. Nach Erledigung der Formalitäten wird S. an Teutichland ausgeliefert.

Zu der Verhaftung Suttannus' wird aus Marfelle noch gemeldet, daß die französischen Behörden erfahren hatten, ein Mann, auf den das Signalement des Flüchtlings passe, habe sich seit einigen Tagen in einem Hotel auf. Es wurde eine scharfe Ueberwachung angeordnet. Suttannus wurde ebenfalls festgenommen, als er ein Telegramm abschicken wollte. Nach kurzem Verhör gelang es das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein. Suttannus erklärte, er habe die Unterschlagungen begangen, um einen Freund zu unterstützen, der inzwischen verschwunden ist.

Frankfurt (Main), 14. Febr. (Liebesdrama.) Der Juwelier Bode und die Zuhaberin eines Weinrestaurants führten nach Cronberg. Dort hat Bode seine Begleiterin und dann sich selbst erschossen.

Saarbrücken, 14. Febr. (Verhafteter Mörder.) Die Polizei hat in Dudweiler den Mann verhaftet, der im April v. J. bei Hagenau einen Gendarmen erschossen hat.

Aus aller Welt.

— **Ein kaiserliches Automobil**, welches sich in der Töblicher Werkstatt in Reparatur befindet und auf einer Werkstatthof ausprobiert werden sollte, fuhr während der Fahrt gegen einen Stein und gleich darauf gegen einen Baum. Obwohl der Chauffeur als auch die beiden Insassen wurden in großem Bogen auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Ueber die Ursache des Unfalles konnte noch nichts festgestellt werden.

— **Hermann Sudermann** hat seinen ein neues Werk vollendet. Es ist eine fünfaktige Tragödie. Sie führt den Titel: Der Bettler von Syrakus. Die Handlung des Stückes spielt im Altertum.

— **Dr. Haushaltsetat** der Stadt Berlin schließt in Einnahme und Ausgabe mit 313 485 000 Mk. Die Steuern sind mit insgesamt 96 Millionen in den Etat eingestellt.

— **Die deutsche Südpolarexpedition** tritt am 2. Mai ihre Anstiege von Hamburg aus an. Die Kosten des Unternehmens werden auf 1 400 000 Mk. geschätzt, die zum Teil durch eine Lotterie sicher gestellt sind.

Die „moralische Obrigkeit“

Unter dem Titel „Garden und seine Freunde moralisch gelehrt“ war seinerzeit ein Artikel in der „Wahrheit“ erschienen. Dieser gab Anlaß zu einer Privatklage, die vor der 145. Abteilung des Schöffengerichts in Berlin verhandelt wurde. Privatkläger war der Verleger des „Sannoverschen Couriers“ Dr. W. Jä n e d e, angeklagt war der Redakteur der „Wahrheit“, Otto Weber. In dem inkriminierten Artikel war die Behauptung aufgestellt worden, daß der Privatkläger, der Redakteur war, durch seine Beziehungen zu dem Schriftsteller Maximilian Harden seine Ehre als Offizier verleihe habe und deshalb durch den Obersten Engelbrecht verurteilt worden sei, seinen Abstieg einzureichen. Auf Grund dieses Artikels hat Dr. Jä n e d e die Privatklage angestrengt. Das Urteil lautet auf 900 Mk. Geldstrafe und Publikation. Die Verurteilung erfolgte wegen formaler Verleumdung und weil das Gericht der Ueberzeugung ist, daß von allen Behauptungen der „Wahrheit“ lediglich die Tatsache erwiesen sei, daß Dr. Jä n e d e im Anschluß an die Unterredung mit dem Obersten Engelbrecht seinen Abstieg eingereicht habe. Alles andere sei unwahr.

— **Gefährlicher Mörder.** Der Arbeiter Brandenburg in Bunzlau hat gestanden, am 21. September 1910 Frau Winkler im Walde bei Bosen umgebracht zu haben.

Der letzte Tote des Krieges 1870/71.

Der letzte Kanonenschuß im Kriege 1870/71 wurde von den Franzosen abgefeuert und zwar am 13. Februar bei Velfort. Sein Opfer war ein Schütze, namens Karl Gotz, von der 1. Kompagnie des 2. Westpreussischen Landwehrregiments Nr. 7, geboren am 13. Mai 1841 zu Mährischbühl, Kreis Raben. Der Totenschein ist heute noch vorhanden. Es heißt darin von dem Soldaten: „Religion: evangelisch, Stand: Hausdiener, verheiratet: nein.“ Ist bei den Belagerungsarbeiten vor Velfort am 13. Februar 1871 durch einen Granatsplitter durch die rechte Brust verwundet worden und sofort gestorben. Dies wird

hiermit bezeugt. C. Du. Balboe, den 21. Februar 1871, 2tes Bataillon (Viegnis), 2ten Westpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 7. Für den erkrankten Bataillonkommandeur: Kahler, Hauptmann und Kompanieführer. Dr. Mager, stellvertretender Stabsarzt. — Ein Bruder des Gefallenen ist der Tischlermeister Wilhelm Gotisch sen. in Viegnis, 77 Jahre alt. Als Karl Gotisch, so berichtet das „Viegniser Tageblatt“, sich damals von seinem Bruder verabschiedete, um ins Feld zu ziehen, tat er dies mit den Worten: „Na, Bruder, wir sehen uns nicht mehr wieder.“ Erst am letzten Tage ging durch tödlichen Zufall sein Todesurteil in Erfüllung.

— Die giftige Margarine. Der „Bader“ Margarine-Fabrikant J. S. Mohr in Altona, gegen den ein Verfahren wegen Lebensmittelfälschung anhängig gemacht worden ist, bestritt jede Schuld und schied diese vielmehr seinen Chemikern zu. Die Chemiker haben die Verantwortung für Zusammenfügung und Herstellung der Margarine gehabt.

— Die arme Reiche. Vor einigen Tagen oerstarb in Bamberg die 81 Jahre alte Bahnhofsinspektorswitwe Maria Enzler. Die Greisin, die seit ihrem 38. Lebensjahre erblindet war, lebte seit vielen Jahren mit einer Wirtshausin zusammen und besaß sich anscheinend in ärmlichen Verhältnissen. Die beiden Frauen hatten die Vereinbarung getroffen, daß sie beide täglich nur 76 Pfennig für ihren Lebensunterhalt verbrauchen dürften. Nun stellte sich heraus, daß die Wirtshausin ein Vermögen von nicht weniger als einer halben Million Mark besaß, von dem sie einen großen Teil der kaisertlichen Kirche vermacht hatte. Zur Unterhaltung bedürftiger bayerischer Eisenbahnbeamten hat sie die Summe von 90 000 Mark bestimmt.

— Der Tod auf dem Eise. Beim Betreten der dünnen Eisfläche an unerlaubter Stelle auf dem Tegeler See ertrank ein 14jähriger Knabe. Zwei andere schwanden in Lebensgefahr.

— Zum Tode verurteilt. Der Weichenheller Rempa, der vor einigen Wochen seinen Kollegen Wallas ermordet und beraubt hatte, wurde vom Schwurgericht in Gleiwitz zum Tode verurteilt.

— Beim Schlittschuhlaufen auf einem See bei Neustadt ertranken zwei Schüler des dortigen Technikums, der 20jährige Grable-Seefeld, Kreis Neumünster und der 19jährige Wolff-Bolmar (Hofheim). — Im Lufschiff bei Sternberg ist der 10jährige Sohn eines Maurers beim Eislaufen ertrunken.

— Vermächtnis. Der Geheime Kommerzienrat Bethke hat der Stadt Halle 1 1/2 Millionen Mark zum Zwecke der Jugendfürsorge und außerdem seine beiden Grundstücke in der Burgstraße vermacht.

In der Notwehr erschlagen.

Vor dem Schwurgericht in Halle a. S. gelangte ein Fall von schwerer Körperverletzung zur Verhandlung, der mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Es handelte sich um den Bergmann Fischer aus Arnsdorf, der mit seinem Arbeitskollegen Spahr in derselben Wohnung wohnte. Spahr war ein roher und gewalttätiger Bursche, der gern Schnaps trank und in berauschem Zustand zu Zänkereien geneigt war. Einer Hausgenossin, die ihm nichts getan hatte, trat er einmal vor den Leib, drohte er diesem, er werde Pfeffersack aus ihm machen. Einige Tage später geriet er mit der Frau Fischers in Streit, verfolgte die Frau bis in die Küche und schlug dort mit einem Stielholz auf sie wie auf ihren zur Hilfe herbeieilenden Ehemann ein. Als Fischer mehrere so heftige Schläge erhalten hatte, daß das Holz in Stücke ging, ergriff er in seiner Bedrängnis ein Beil und schlug Spahr damit auf den Kopf. Der Betroffene wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er infolge Vereiterung der Wunde nach drei Wochen verstarb. Auch Fischer war ebenfalls schwer erkrankt, da ihm seine Gegner unter anderem mehrere Rippenbrüche beigebracht hatte. Es wurde aber trotzdem gegen ihn die Anklage erhoben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung des Angeklagten. Die Geschworenen erkannten, daß der Angeklagte in der Notwehr gehandelt habe, und verneinten die Schuldfragen, so daß Fischer, wie erwähnt, freigesprochen wurde.

— Beim Eisgang ertrunken sind in Buchholz bei Wredenhagen (Mecklenburg-Schwerin) der 40jährige verheiratete Tagelöhner Reine aus Krümmel und der dort zu Besuch weilende Grenadier Wassmann vom Grenadierregiment 80, Neustrelitz.

— Selbstmord nach dem Balle. Nach einem Ballfest erschoss sich in Würzburg der Major a. D. A. mit seinem Jagdgewehr. Der Verlorene hatte die Fellsäge 1868 und 1870 mitgemacht und war Inhaber des Eisernen Kreuzes.

— In seinem Hochzeitstage irrjünnig geworden. Der Tischlermeister Treß in Stuttgart wollte sich dieser Tage mit dem Fräulein Katharina Said in Altheim bei Niedlingen verheiraten und war zu diesem Behufe bereits in das Haus seiner zukünftigen Schwiegereltern übergesiedelt. Dort ist er in der Nacht vor seinem Hochzeitstage irrjünnig geworden. Er drang nämlich nachts gegen 1 Uhr in das Zimmer seiner Braut und teilte dem aus dem Schlafe geschreckten Mädchen mit, daß er sterben müsse, doch wolle er vorher noch beißen. Hierauf eilte er, nur mit Hose und Hemd bekleidet, zum Ortspfarrer und bestellte die Trauung ab. Der Geistliche suchte den aufgeregten nächtlichen Besucher zu beruhigen, gab ihm einen Schlafrock und wollte ihm auch für den Rest der Nacht ein Bett anweisen. Bald darauf erschienen die Braut und deren Angehörige im Pfarrhaus und bereiteten den Brautpaar, mit ihnen wieder nach Hause zu gehen. Unter der Haustür ergriff jedoch der Widerpenstige unter Zurücklassung eines Schlafrockärmels die Flucht und verschwand im Dunkel der Nacht. In aller Frühe des nächsten Morgens machte man sich, verstärkt durch die Hofschaftsgemeinschaft auf die Suche. Man fand schließlich den Verschundenen auf einem Heuboden in Niedlingen schlafend auf. Nachdem

der Halbschlarre mit Speise und Trank wieder besetzt worden war, wurde er nach Altheim zurückgeschickt. Die Hochzeit mußte nun auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Neun Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Nach zehntägiger Verhandlung ist vor dem Schwurgericht in Heidelberg ein Prozeß wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu Ende geführt worden, der nach seinem Umfange wie seinem Strafmaß als wohl einzig dastehend bezeichnet werden kann. Auf der Anklagebank saß der jetzt 57 Jahre alte frühere Leiter der Heidelberger Großherzoglichen Taubstummenanstalt Johann Hölzer, der beschuldigt wurde, sich in einer sehr großen Zahl von Fällen an den seiner Obhut übergebenen weiblichen taubstummen Jünglingen in schwerster Weise vergangen zu haben. Die Verhehlungen Hölzers reichen bis in das Jahr 1907 zurück und sind nur durch einen Zufall ans Licht gekommen. Entsprechend dem Milieu des Prozesses, der von Anfang an unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, befanden sich unter den Zeugen überwiegend jetzige und ehemalige Jünglinge der Taubstummenanstalt, die Hölzer zu seinen unzüchtlichen Zwecken mißbraucht haben sollte, meist im Alter von 12 bis 15 Jahren. Der Angeklagte bestritt sich seit circa einem Jahre in Haft. Die Untersuchung sögerte sich deshalb so lange hin, weil ein umfangreiches Anlagematerial zu bearbeiten war und die Verteidigung verschiedentlich den Antrag gestellt hatte, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Hölzer wurde denn auch eine Zeit lang in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch interniert, und der dirigierende Anstaltsarzt soll auch zu der Überzeugung gekommen sein, daß bei Hölzer eine schwere Geisteskrankung vorliege, die die freie Willensbestimmung bei Hölzer ausgeschlossen habe. Neben diesem Anstaltsarzt waren noch eine Reihe anderer medizinischer Sachverständiger geladen, darunter der Leiter der hiesigen psychiatrischen Universitätsklinik Professor Dr. Kistler. Der Ausschluß der Öffentlichkeit wurde so streng gehandhabt, daß nicht einmal einem von der Verteidigung beauftragten Stenographen der Zutritt gestattet war, lediglich einige Assistenzärzte der psychiatrischen Klinik wurden zu den Verhandlungen zugelassen. Das Urteil lautete auf neun Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

— Die Bezeichnung Baron Albert Rothschilds fand Dienstag vormittag in Wien statt. Zu der Trauerfeier im Palais Rothschild hatten sich viele Mitglieder der verschiedenen Häuser Rothschild eingefunden; ferner nahmen daran teil das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter von Tschirschky und der bayerische Gesandte Freiherr Tucher von Simmelsdorf, Mitglieder der Hofgesellschaft und des Hochadels, sowie Vertreter der Regierung und der Zivil- und Militärbehörden. — In Wien wurden aus Anlaß der Beerdigung 200 000 und in Budapest 100 000 Kronen an die Armen verteilt.

— Ein Wilderer erschossen. Auf dem fürstlich Sigmundsdorfschen Jagdgelände in Lubom wurde der 26jährige Bauernsohn Vincent Franz von zwei Förstern beim Wildern ertrappt. Als er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, vielmehr auf die Beamten das Gewehr anlegte, gab einer von ihnen auf ihn einen Schuß ab, der den Wilderer tot zu Boden streckte.

— Auf Waage erworfen. Die große Kälte, welche gegenwärtig in Galizien herrscht, hat auch unter der Garnison der Grenzfestung Przemyśl Todesopfer gefordert. Mehrere Soldat das 9. und 10. Infanterie-Regiments, die bei den äußersten Frieris Waage standen, sind erstorben.

— Durch eine Dynamitpatrone getötet. Vier junge Burschen aus Lichensheim wollten am Ansbirgersee mit Dynamit Steine absprengen. Beim Anzündern des gezündeten Dynamits explodierte dieses, und einer der jungen Leute wurde über den hohen Felsen geschleudert und sofort getötet. Die übrigen sind schwer verletzt.

— Sechs Personen auf dem Eise eingetroffen. Montag verlor die achtfache Andree-Ballonfahrt bei Montebello den leicht überfahrenen Rhein-Rhône-Kanal zu übersetzen und brach dabei ein. Auf seine Südküste eilte sein zehnjähriges Schwesterchen Berthe herbei und versuchte gleichfalls in den Fluten. Julierte Person sowie deren 28jährige verheiratete Schwester Marie domon suchten unter das Eis, ebenso der 15jährige Henri Besnonneau und die 12jährige Helene Desjourn. Herbeigeeilte Nachbarn versuchten nach großen Schwierigkeiten schließlich die Vergung der Verunglückten zu bewerkstelligen. Bei der kleinen Berthe jedoch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Brand auf einer englischen Dreadnoughtwerft. Ein Großfeuer richtete erheblichen Schaden auf der Transmere-Dock-Schiffswerft von Cammel-Lairds in Birkenhead bei Liverpool an. Ein mit Schiffsbaumaterial und Petroleum angefüllter Schuppen brannte ab. Verheerende zu dem auf der Werft zu erbauenden Ueberdreadnought gehörige Pläne verbrannten. Der Schaden beträgt mehrere 1000 Pfund Sterling.

— Unterirdischen bei russischen Bräuben. Senator Nitschardt in Petersburg nimmt angeblich die Revision der Bräuben vor, die von der Krone, der Landschaft und den Städten ausgeführt werden. Mit der im Bau begriffenen Brücke über die Neva im Ostabschnitt wurde der Anfang gemacht. Es wurden eine Menge der verschiedenen Stadtbewohner stark kompromittiert sind. Mehrere Verhandlungen sollen bevorstehen. Im Zusammenhang damit wurden Hausdurchsuchungen auf den Pulkowwerken und einigen anderen Fabriken vorgenommen und zahlreiche Material konfisziert.

— Der russische Generalkonsul in Jivah an ertrunken. Der russische Generalkonsul in Jivah wurde in einem Brunnen auf dem Konjalsgrundstück ertrunken aufgefunden. Anlaß der großen Erregung, die der fürstlich angelegte der großen Anschlag und der Umstand, den Gouverneur verurteilte Anschlag, die russische daß das russische Konsulat den Taten, die russische Unterthanen sind, Aufsucht gewählte, hervorgerufen hat, liegt der Verdacht nahe, daß er keines

natürlichen Todes gestorben ist. Anhaltspunkte dafür sind allerdings bis jetzt nicht vorhanden.

— Zehntausend Gäste bei einer Taufe. Die Taufe des Sohnes und Erben des Earl Fitzwilliam wurde auf dem Schloß Wentworth Woodhouse in Yorkshire in einer an die Feudalzeit der englischen Barone erinnernden, großartigen Weise gefeiert. Seit 71 Jahren war den Fitzwilliams kein direkter männlicher Erbe geboren. Der Earl und seine hübsche junge Gemahlin luden das ganze Land ringsum zur Freudenfeier ein. Zehntausend Gäste wurden in dem Schloß fürstlich bewirtet. Ein Bräutigam des Earls wurde im Park am Spieß gebraten, und zweitausend Gallonen Bier trankten die Turligen. Am Abend saßen hiebzehntausend Menschen im Park den Feuerwerken zu.

— Leidenränder und Erpresser. Die Stadt Erie in Pennsylvania ist durch ein eigenartiges Verbrechen in die größte Aufregung versetzt worden. Dort wurde, um eine Erpressung auszuüben, das Mausoleum der Familie des Kongreßmitgliedes William Scott erbrochen und der Leichnam einer Frau Anna Maccol-lums geraubt. Die Verbrecher haben versucht, auch andere Särge mit Leichen aus dem Mausoleum zu rauben, hatten aber keinen Erfolg damit. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen. Auch der Leichnam ist verschwunden.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Z = Privattelegramm.

Abendssitzung des Abgeordneten-Hauses.

H Berlin, 15. Febr. In der gestrigen Abendssitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Titel „Ministergehalt“ die allgemeine Aussprache schnell zum Abschluß gebracht. Nach einer langen Reihe persönlicher, zum Teil sehr gereizter Bemerkungen wird das Ministergehalt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen bewilligt. Dann folgte der Abg. Dr. Liebknecht beim Titel „Unterkaufsekretär“ die Rede zu halten, die er beim Titel „Ministergehalt“ halten wollte. Er wurde dabei dreimal zur Rede gerufen und ihm sodann das Wort entzogen. Beim Titel „Oberverwaltungsgericht“ vertagte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11. Uhr.

Zwangsversteigerung des neuen Stadttheaters.

H Bochum, 15. Febr. Die städtische Sparkasse und die Stadthauptkasse haben wegen rückständiger Zinsen und rückständiger Grundsteuer die Zwangsversteigerung des Gebäudes des neuen Stadttheaters beantragt. Die Hypotheken betragen 350 000 Mark. Die rückständigen Zinsen sind auf 50 000 Mark angewachsen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

H Paris, 15. Febr. Frankreich ist wieder von einer schweren Eisenbahnkatastrophe heimgegriffen worden. Auf der Strecke von Paris nach Breff ereignete sich gestern nachmittags, 6 Uhr 12 Min., in der Station Courville-Chartres ein schweres Eisenbahnunglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. In der Station Courville hielt ein Güterzug auf einem Nebengleise. In dem Augenblick brauchten aus entgegengesetzter Richtung der Schnellzug 513 von Paris nach Breff und der Schnellzug Nr. 516 von Breff nach Paris heran und stießen neben dem Güterzuge zusammen. Die Lokomotiven und die ersten Wagen der beiden Schiffe 1134 wurden vollständig zerstört. Unter den Trümmern wurden

bis jetzt 8 Tote und eine Anzahl Schwerverletzte

herangezogen. Durch die zerstörten Ressel der beiden Lokomotiven der Schnellzüge wurden die drei Züge in Brand gesetzt. Augenblicklich ist man dabei, aus den Trümmern die verlobten Leichen hervorzuziehen. Ueber den Umfang der Katastrophe läßt sich zur Zeit noch nichts sagen. Gegen Mitternacht war man bei Fackelbeleuchtung mit der Vergung der Leichen fertig. 10 Verwundete, von denen zwei die Nacht nicht mehr überleben dürften, wurden ins Spital gebracht. Unter den Toten sind der Maschinenführer und mehrere Personen, welche sich in Paris aufhielten und in ihre Heimatstadt Breff zurückkehren wollten. Nach weiteren Feststellungen befinden sich unter den Toten keine Ausländer. Die vollständige Totenliste wird erst morgen ausgegeben, da die Angehörigen verständigt werden müssen.

Ueber die Situation an der Unglücksstelle berichtet ein weiteres Telegramm des Pariser „Journal“: Das Eisenbahnunglück geschah in der Weise, daß der aus Paris kommende Expresszug in Courville auf einen auf der Kurve des anstehenden Glases fahrenden Lastzug aufsaß. Bei diesem Anprall gerieten die Wagen der beiden Züge in Brand. Im ersten Wagen des Expresszuges zählte man 5 Tote. Im Spitzwagen befanden sich 19 Personen, die aber fast alle unverletzt blieben. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 20, von denen aber noch die meisten unter den Trümmern des brennenden Zuges liegen.

gen. Es ist zu befürchten, daß die Rettungsarbeiten nicht mit jener Schnelligkeit durchgeführt werden können, um die Unglücklichen dem Feuertode zu entreißen. Der Arbeitsminister Bouché ist mittels Sonderzuges nach dem Schauplatz der Katastrophe abgereist. Nach den ersten Meldungen ist an dem Zusammenstoß wiederum das mangelhafte Signalwesen Schuld.

W Paris, 15. Febr. Den letzten Meldungen aus Chartres zufolge sind bei dem Eisenbahnunglück 12 Personen getötet und 15 verwundet worden.

Ein zweites Eisenbahnunglück.

W Bethune (Frankreich), 15. Februar. Infolge Reibens stießen auf den Schienen einer Bergwerks-Gesellschaft 2 Arbeiterzüge zusammen. 2 Wagen wurden zertrümmert, 2 Arbeiter getötet und etwa 20 verletzt, darunter 6 schwer.

4 Bergleute verschüttet.

W Mons, 15. Febr. Im Steinkohlenbergwerk von Monceau sur Sambre sind durch niedergehende Gesteinsmassen 4 Bergleute getötet worden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Febr. (Kaisergeburtstagsfeier.) Am verflochtenen Sonntag beging der hiesige Turnverein „Kasertone“ die Feier des Geburtstages Sr. Majestät, welche in allen Teilen einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Die Mitglieder mit ihren Tamen hatten sich recht zahlreich eingefunden. Der erste Vorsitzende, Herr Friedrich Rebe, gedachte in einer kernigen Ansprache der Bedeutung des Tages und endigte seine Rede mit einem dreimaligen „Gut Heil!“ auf das hohe Geburtstagskind, den Kaiser, indem er denselben als einen eifrigen Förderer der deutschen Turnerei schätzte. Man fand sodann abwechselnde Unterhaltung. Eine Musterriege unter Leitung des 2. Turnwarts E. Buschmann zeigte uns am Red und Barren lebendigen, die von regem Eifer des Turnens genannten Vereins zeugten. Der humoristische Einakter „Die schwarzen Böden“ oder „Seher geist hün, do geist hün“ fand den verdienten Beifall. Das Stück wurde auch recht tollig von den Spielern gegeben, ebenso die Einzelschritte. Die große Verlosung unter den Mitgliedern brachte bei Beteiligung der Gegenstände die Lachmuskeln in dauernde Bewegung. Kurzum, es war eine schöne Feier, die recht viele Abwechslung brachte. Der Tanz hat sich trotz aller dieser Vorführungen doch in keiner Weise zurückziehen lassen.

Kamen, 16. Febr. (Kaisergeburtstagsfeier.) Am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr anfangend, findet im Saale der Frau Witwe Götz, hier, die gemeinschaftliche Kaisergeburtstagsfeier des katholischen Männer-Gesangs-Vereins und des kath. Gesellen-Vereins statt. Da es sich um Vereine handelt, welche angelegen sein lassen, nur Gutes und Schönes bei ihren feierlichen Veranstaltungen zu bieten, so ist auch jetzt wohl der Besuch des Festes zu empfehlen. Verraten sei noch, daß die ausgewählten Theaterstücke „Vietro der Wilderer“ und „Mittel der fähne Luftschiffer“ zur Erheiterung des Abends beitragen werden und die einzelnen Rollen sich in bewährten Händen befinden.

Vom Dorimunder Stadttheater.

Am Dortmunder Stadttheater absolvierte Josefina Rottmann aus München ein Gastspiel. Sie trat als Rosa Berndt, Diebstahl Weib und Judith auf und erntete mit ihrer feinsinnigen, hinreißenden Kunst den wärmsten Beifall. Auch machte sie volle Häuser; ein bedeutender Schauspieler zieht eben oft mehr, als ein bedeutendes Stück. Wenigstens ein Teil der heimischen Kräfte verstand sich, neben dem Gast auf einer anständigen Höhe zu behaupten. Herr Mayr, ihr Hauptpartner, ist allerdings ungleich; spielt er die erste Hälfte des Abends hindurch mit richtigem Einfühlen in den darzustellenden Charakter, so verfallt er in der zweiten Hälfte oft wieder in finsternen pathetische Deklamation oder hohle Komödiantei. Zu den Rollen, die Fräulein Rottmann darstellte, möchte wir auch Fräulein Gabrielle einmal sehen, die bisher zu wenig in großen Rollen beschäftigt wurde. Weiter steht uns ein Gastspiel Kaisermanns in Aussicht. Neben Josen-Gesellen wird er Schafspeeres „Dithello“ vorführen. Wenn der Besuch auch in Berlin ein recht verschiedene Beurteilung gefunden hat, so ist das Experiment doch sicher interessant und verdient den Lauf des Publikums. Endlich können wir noch verraten, daß Schönherr's „Glaube und Heimat“ noch in dieser Spielzeit über die Bretter unseres Stadttheaters gehen wird, nachdem Bedenken wegen der Tendenz als nicht begründet erachtet worden sind. Wie steht es übrigens mit Shaw's „Franz Warrens Gewerbe“, dessen feinergeistige Abhebung nur dem Umfang zuzuschreiben ist, daß eine mündliche Bemerkung des Seniors vollständig mißverstanden wurde?

Woher stammt der Name „Maggi?“ Aus dem Lande, „wo die Zitronen blühen“ — muß die Antwort lauten. In der Tat ist Julius Maggi, der Erfinder der nach ihm benannten Erzeugnisse (Maggis Würste, -Suppen, -Bouillondwürfel), der Sohn eines aus Italien stammenden Großindustriellen. Dieser ließ in der Schweiz mehrere Getreidemühlen, deren Betrieb der Sohn schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts auf das Spezialgebiet der Volksnahrung ausdehnte. So entstanden nach mancherlei Studien und Versuchen die heute in jedem Haushalt eingebürgerten Nahrungsmittel, die unter ihrer Schutzmarke „Kreuzstern“ Maggi's Namen durch die ganze Welt getragen haben und in den einzelnen Ländern von selbständigen Maggiwerken hergestellt werden. Die deutsche Fabrik befindet sich in Singen am Hohentwiel, ihre kaufmännische Leitung in Berlin.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Meyer, Kamen.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

206

Die Abfuhr
des Schlachthofdüngers
soll anderweitig vergeben
werden.

Anfragen auf dem Büro
des städt. Schlachthofes.

Der Schlachthof-Direktor:
Meyer. 272

Tagesordnung

zu der am Freitag, den 17. Februar d. J., nachmittags 1/2 5 Uhr, in dem Rathausaale stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Haushaltsplan der Volksbibliothek für 1911, 12, 13.
2. " " Schlachthauskaffe " " " "
3. " " Schulverbandskasse " " " "
4. " " Stadtkasse " " " "
5. Lehrplan für die höhere Mädchenschule.
6. Betriebsergebnis der städtischen Bahn für das letztabgeschlossene Vierteljahr.
7. Abnahme der Eichamtstafelrechnung für 1910.
8. Abrechnung über den Bau der neuen katholischen Schule.
9. " " " " evangelischen " " " "
10. Verwaltungsbericht für das Jahr 1907, 08, 09.
11. Einführung des elektrischen Lichtes betr.
12. Antrag des städtischen Elektrizitätswerks Dortmund auf Kabelverlegung.
13. Erweiterung der Bahnhofstraße von der Befestigung der Witwe Klöber.
14. Genehmigung der Schlachthofverordnung.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder, welche bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden, sowie derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat bei den zuständigen Herren Lehrern bis zum 10. März cr. zu erfolgen.

Der Verbands-Vorsitzende
der Schulverbände des Amtes Unna-Ramen:
Sabass, Amtmann.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß beim Aushängen von Fahnen, Aufstellen von Gerüsten pp. stets in einem Abstand von 1,20 m von der Leitungsanlage der elektrischen Kleinbahn geblieben werden muß, da Verührungen leicht zu Bränden Anlaß geben und bei feuchtem Wetter auch durch Ueberleitung des Stromes Menschen zu Schaden kommen können.

Ramen, den 24. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

betr. die verlängerte Geschäftszeit bis 10 Uhr abends für das Jahr 1911.

Auf Grund des § 139 Abs. 2 Nr. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und der Ziffern 11 und 14 der Ausführungsanweisung vom 24. August 1900 wird für den Bezirk der Stadt Ramen folgendes bestimmt:

Offene Verkaufsstellen dürfen im Kalenderjahr 1911 für den Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben:

- a) vor Ostern und vor Pfingsten an je drei der den Festtagen vorhergehenden Wochentagen
- b) an den Wochentagen vom 16. bis Ende Dezember.

Ramen, den 11. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Verbotswidriges Verabfolgen geistiger Getränke an Trunkenbolde betreffend.

Es ist bei uns zur Sprache gebracht worden, daß einzelne Wirte, entgegen dem Verbot, den ihnen als Trunkenbolde bekannt gegebenen Personen nach wie vor nicht nur das Verweilen in ihren Wirtschaftsräumen zum Zwecke des Alkoholgenußes gestatten, sondern ihnen auch auf Wunsch Bier und Branntwein zum Mitnehmen verabfolgen. Wir nehmen daher hiermit Veranlassung, die betreffenden Wirte mit dem Vermerken zu verwarren, daß wir im Wiederholungsfall gegen sie strafend vorgehen, und gleichzeitig das Konzeptions-Entziehungsverfahren einleiten werden.

Das Gelagte gilt auch für Branntweinkleinhändler, falls sie sich der Uebertretung der gegebenen Vorschriften schuldig machen sollten.

Ramen, den 7. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. See-Bataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1911, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1912, Heimreise: Frühjahr 1914, Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1892 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerzulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melde-scheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre zu richten an:

Kommando des 3. Stammeebataillons, Wilhelmshafen.

Volks-Unterhaltungs-Abend (Reuter-Abend)

am Sonntag, den 19. Februar, im Reinhard-schen Saale (Schützenhof), Anfang 7 1/2 Uhr.

Mitwirkende:

Frau Lehrer Busch, Kamen (Sopran).

Herr Lehrer Jacoby, Kamen (Bariton).

Vereinigte Gesangsvereine „Einigkeit“

und Beamten-Gesangsverein „Grillo“.

Rezitator Herr Schwerter, Milspe.

Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das bei den Herren Felting, Meyer, Holtmann und Matthia, sowie an der Kasse zum Preise von 25 Pf. zu haben ist.

— Kinder haben keinen Zutritt. — 250

Der Ausschuß für Verwaltung der Volksbibliothek.

Leseverein zu Overberge.

Der Familien-Abend

findet am 19. Februar d. J. im Saale des Herrn Schmüling statt.

Beginn pünktlich 5 Uhr.

Eintritt à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren haben nur Zutritt in Begleitung von Erwachsenen.

Der Vorstand.

Keinen Kornbranntwein

(keinen Maischnaps)

1 1/2 Liter 80 Pfg.
1/2 Liter 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration
geführt von
Hub. Sonnenschein.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Bioglobin.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte, nach Patentverfahren hergestellte Bioglobin und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Versicherungen

gegen

Einbruchsdiebstahl

übernimmt die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu

mäßigen Prämienätzen
und
konstanten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen,
Weißstraße 54.

Nur noch diese Woche!

Zwecks Räumung meines Lagers gewähre ich auf die vorhandenen Bestände in

Kolonialwaren,
Gemüse- u. Obst-Konserven,
Delikatessen,
Weine u. Liköre

bei entsprechender Abnahme bis zu 168

25% Rabatt.

Beste Gelegenheit zum billigen Einkauf für den Haushalt.

Wilh. Didier, Nachf.

Weststrasse 18

Fernruf 154.

Gelegenheitskauf!

50 neue rote Betten (zweischl.) v. prima Inlett, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdunen gef., zus. n. Mk. 30. Dasselbe Gebett m. Daunen-Deckbett n. Mk. 35. Prima herrsch. Daunenbett n. Mk. 40. Verpack. frei. Viele Dankschr. Katalog grat. Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 101, Saalstrasse 21.

Städt. Volksbibliothek am Kirchplatz.

— Benutzung frei. —

Die Bibliothek ist geöffnet:

Montags von 6-8 Uhr
Dienstags " " " "
Donnerstags " " " "
Freitags " " " "
Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr.

Der Bibliothekar.

Empfehle täglich frisch:

Raffeler Brod,
Bauernstuten,
Weizenstuten u.
Müchstuten
ferner mein anerkannt schmackhaftes

Baderbörner (Graubrod)

Otto Schneider,
Ramen, Bahnhofstraße 34,
am Bahnhof. 218

Doppelkornkummel
und 123

Alter Doppelkorn
Liter 1,20 Mk.

H. Sonnenschein.



Wenn Sie gute u. billige
ital. Eierleger wünschen,
bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen.
Tausende Anerkennungen.
Beckers Geflügelhof, Woldenau (Sieg).

Marktpreise.

Produktenbörse.

Neuß, den 15. Februar 1911.

Weizen	100 Kilo	19,30	18,30
Roggen	"	14,60	13,60
Hafer, neuer	"	14,80	13,80
Hafer, alter	"	15,60	14,60
Gerste	"	—	—
Kartoffeln	50	3,70	3,30
Heu	"	3,20	2,70
Erbsen-Heu	"	4,20	3,70
Maichenstroh	500	16,00	—
Strohbruch	"	18,00	—
Streu	50 Kilo	5,50	—
Rübel in Partien	"	—	—
n. 100 Str. 100	"	57,50	—
od. sahweile 100 Kilo	"	59,50	—
gerungel Del	"	60,50	—
Rübeln 1000 Kilo	"	83,00	—
in Klein. Part.	"	87,00	—
Mais	"	00,00	00,00

Druck u. Verlag von G. May in Göttinge

Der Anleihebedarf des Reiches.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ gibt, mit Rücksicht auf Unklarheiten, die in der Presse hervorgerufen sind, folgenden Überblick über den Anleihebedarf des Reiches:

Der Anleihebedarf	
im Jahre 1906	277,2 Mill. Mk.
„ 1907	253,9 „ „
„ 1908	260,9 „ „
„ 1909	223,7 „ „
„ 1910	171,8 „ „
„ 1911	171,8 „ „
„ 1912	171,8 „ „
„ 1913	171,8 „ „
„ 1914	171,8 „ „
„ 1915	171,8 „ „
„ 1916	171,8 „ „
„ 1917	171,8 „ „
„ 1918	171,8 „ „
„ 1919	171,8 „ „
„ 1920	171,8 „ „
„ 1921	171,8 „ „
„ 1922	171,8 „ „
„ 1923	171,8 „ „
„ 1924	171,8 „ „
„ 1925	171,8 „ „
„ 1926	171,8 „ „
„ 1927	171,8 „ „
„ 1928	171,8 „ „
„ 1929	171,8 „ „
„ 1930	171,8 „ „
„ 1931	171,8 „ „
„ 1932	171,8 „ „
„ 1933	171,8 „ „
„ 1934	171,8 „ „
„ 1935	171,8 „ „
„ 1936	171,8 „ „
„ 1937	171,8 „ „
„ 1938	171,8 „ „
„ 1939	171,8 „ „
„ 1940	171,8 „ „
„ 1941	171,8 „ „
„ 1942	171,8 „ „
„ 1943	171,8 „ „
„ 1944	171,8 „ „
„ 1945	171,8 „ „
„ 1946	171,8 „ „
„ 1947	171,8 „ „
„ 1948	171,8 „ „
„ 1949	171,8 „ „
„ 1950	171,8 „ „
„ 1951	171,8 „ „
„ 1952	171,8 „ „
„ 1953	171,8 „ „
„ 1954	171,8 „ „
„ 1955	171,8 „ „
„ 1956	171,8 „ „
„ 1957	171,8 „ „
„ 1958	171,8 „ „
„ 1959	171,8 „ „
„ 1960	171,8 „ „
„ 1961	171,8 „ „
„ 1962	171,8 „ „
„ 1963	171,8 „ „
„ 1964	171,8 „ „
„ 1965	171,8 „ „
„ 1966	171,8 „ „
„ 1967	171,8 „ „
„ 1968	171,8 „ „
„ 1969	171,8 „ „
„ 1970	171,8 „ „
„ 1971	171,8 „ „
„ 1972	171,8 „ „
„ 1973	171,8 „ „
„ 1974	171,8 „ „
„ 1975	171,8 „ „
„ 1976	171,8 „ „
„ 1977	171,8 „ „
„ 1978	171,8 „ „
„ 1979	171,8 „ „
„ 1980	171,8 „ „
„ 1981	171,8 „ „
„ 1982	171,8 „ „
„ 1983	171,8 „ „
„ 1984	171,8 „ „
„ 1985	171,8 „ „
„ 1986	171,8 „ „
„ 1987	171,8 „ „
„ 1988	171,8 „ „
„ 1989	171,8 „ „
„ 1990	171,8 „ „
„ 1991	171,8 „ „
„ 1992	171,8 „ „
„ 1993	171,8 „ „
„ 1994	171,8 „ „
„ 1995	171,8 „ „
„ 1996	171,8 „ „
„ 1997	171,8 „ „
„ 1998	171,8 „ „
„ 1999	171,8 „ „
„ 2000	171,8 „ „
„ 2001	171,8 „ „
„ 2002	171,8 „ „
„ 2003	171,8 „ „
„ 2004	171,8 „ „
„ 2005	171,8 „ „
„ 2006	171,8 „ „
„ 2007	171,8 „ „
„ 2008	171,8 „ „
„ 2009	171,8 „ „
„ 2010	171,8 „ „
„ 2011	171,8 „ „
„ 2012	171,8 „ „
„ 2013	171,8 „ „
„ 2014	171,8 „ „
„ 2015	171,8 „ „
„ 2016	171,8 „ „
„ 2017	171,8 „ „
„ 2018	171,8 „ „
„ 2019	171,8 „ „
„ 2020	171,8 „ „
„ 2021	171,8 „ „
„ 2022	171,8 „ „
„ 2023	171,8 „ „
„ 2024	171,8 „ „
„ 2025	171,8 „ „
„ 2026	171,8 „ „
„ 2027	171,8 „ „
„ 2028	171,8 „ „
„ 2029	171,8 „ „
„ 2030	171,8 „ „
„ 2031	171,8 „ „
„ 2032	171,8 „ „
„ 2033	171,8 „ „
„ 2034	171,8 „ „
„ 2035	171,8 „ „
„ 2036	171,8 „ „
„ 2037	171,8 „ „
„ 2038	171,8 „ „
„ 2039	171,8 „ „
„ 2040	171,8 „ „
„ 2041	171,8 „ „
„ 2042	171,8 „ „
„ 2043	171,8 „ „
„ 2044	171,8 „ „
„ 2045	171,8 „ „
„ 2046	171,8 „ „
„ 2047	171,8 „ „
„ 2048	171,8 „ „
„ 2049	171,8 „ „
„ 2050	171,8 „ „
„ 2051	171,8 „ „
„ 2052	171,8 „ „
„ 2053	171,8 „ „
„ 2054	171,8 „ „
„ 2055	171,8 „ „
„ 2056	171,8 „ „
„ 2057	171,8 „ „
„ 2058	171,8 „ „
„ 2059	171,8 „ „
„ 2060	171,8 „ „
„ 2061	171,8 „ „
„ 2062	171,8 „ „
„ 2063	171,8 „ „
„ 2064	171,8 „ „
„ 2065	171,8 „ „
„ 2066	171,8 „ „
„ 2067	171,8 „ „
„ 2068	171,8 „ „
„ 2069	171,8 „ „
„ 2070	171,8 „ „
„ 2071	171,8 „ „
„ 2072	171,8 „ „
„ 2073	171,8 „ „
„ 2074	171,8 „ „
„ 2075	171,8 „ „
„ 2076	171,8 „ „
„ 2077	171,8 „ „
„ 2078	171,8 „ „
„ 2079	171,8 „ „
„ 2080	171,8 „ „
„ 2081	171,8 „ „
„ 2082	171,8 „ „
„ 2083	171,8 „ „
„ 2084	171,8 „ „
„ 2085	171,8 „ „
„ 2086	171,8 „ „
„ 2087	171,8 „ „
„ 2088	171,8 „ „
„ 2089	171,8 „ „
„ 2090	171,8 „ „
„ 2091	171,8 „ „
„ 2092	171,8 „ „
„ 2093	171,8 „ „
„ 2094	171,8 „ „
„ 2095	171,8 „ „
„ 2096	171,8 „ „
„ 2097	171,8 „ „
„ 2098	171,8 „ „
„ 2099	171,8 „ „
„ 2100	171,8 „ „

Das Jahr 1909 tritt deswegen so sehr aus dem Rahmen, weil es, außer dem eigenen Gehalt, die Rückstände der Jahre 1906 bis 1908 durch Anleihe zu erledigen hatte. Aber auch wenn man die Jahre 1906 bis 1909 zusammenfaßt und ihren Jahresdurchschnitt mit 378,9 Mill. Mark einstellt, springt doch in die Augen, wie für 1910 und weiterhin für 1911 das Anleihebedürfnis zurückgegangen ist. Zum großen Teil ist das dadurch bedingt, daß nach den maßgebenden Gesetzesvorschriften der Betrag von 35,4 Millionen Mark für 1910 und von 89,6 Mill. Mark für 1911 aus den ordentlichen Einnahmen des Reiches zu entnehmen und zur Verminderung des Anleihebedarfs zu verwenden war. Diese Verwertung laufender Mittel für die Verbesserung des außerordentlichen Etats ist ein sicheres Zeichen für die allmähliche Erleichterung unserer Finanzen. Die dem ordentlichen Etat entnommenen Beträge sollen nach § 2 des Etatsgesetzwurfs für 1911 entweder zur mechanischen Abschreibung vom Anleihefoll oder zum Ankauf bereits ausgegebener Schuldverschreibungen verwendet werden. Damit wird der Grundgedanke der Reichsschuldenordnung zur Geltung gebracht, der dahin geht, daß das Reich befähigt werden soll, als Käufer seiner alten Schuldenbefände auf dem Markt aufzutreten und so das Ansehen unserer Anleihen zu heben. Soweit tatsächlich ältere Schuldverschreibungen gekauft werden, steigt das neue Anleihefoll. Aber natürlich wird dadurch nicht etwa der Schuldenbestand des Reiches erhöht; wenn für 1910 oder 1911 ein bestimmter Betrag zum Ankauf verwendet und dafür ein gleich hoher Betrag über die 171,8 und 97,7 Millionen Mark hinaus neu ausgegeben wird, so wächst die gesamte Schuld des Reiches eben doch nur für 1910 um 171,8 und für 1911 um 97,7 Millionen Mark.

Das offiziöse Blatt fügt hieran noch die Bemerkung: „Wir wollen diesen Anlaß benutzen, um mitzuteilen, daß die Forderung der Finanzlage des Reiches auch beim Schatzanweisungsfonds in fortwährender Weise zum Ausdruck kommt. Während dieser im Anfang des Rechnungsjahres 1909 eine höchste Belastung mit 639 Mill. Mark erreicht hatte, wird er zurzeit nur mit 70 bis 100 Mill. Mark in Anspruch genommen, obwohl bedeutende Anleiheverträge auf ihm ruhen.“

Der Deutsche Landwirtschaftsrat

Am Dienstag im Sitzungssaal des Herrenhauses zusammen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat stellt die Gesamtvertretung der deutschen landwirtschaftlichen Zentralorganisationen, Landwirtschaftskammern usw. dar. Der Vorsitzende Graf Schwerin-Ludowig eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er mitteilte, daß der Rat zwar wegen eines leichten, hoffentlich bald vorübergehenden Unwohlseins nicht in der Lage sei, an dem in Aussicht genommenen Tage erscheinen zu können. Tagesgenossen der Kaiser bestimmt, am Freitag vormittag 10 Uhr erscheinen zu können. Der Staatssekretär des Inneren Delbrück entschuldigte den Reichskanzler und hieß namens der Regierung die Erschienenen willkommen. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten und Erstattung der Jahresberichte beschäftigte sich die Tagung mit Maßnahmen für die Fleischversorgung der Bevölkerung und der Stellungnahme der Städteverwaltungen dazu. Der Referent Geh. Hofrat Dr. v. Braun, der vorlegte, daß die bekannten vorjährigen Vorschläge des Landwirtschaftsrates zur Linderung der

Fleischversorgung

an insgesamt 511 Städte des deutschen Reiches gemacht worden seien mit dem Ersuchen, von etwaigen Maßnahmen auf diesem Gebiete Mitteilung zu machen. Geantwortet hätten nur 163 Städte, von denen jedoch nur 31 in Erörterungen des Themas eingetreten seien. Dieses außerordentlich geringe Interesse, das danach die Städte dieser wichtigen Frage entgegenbrachten, sei recht bedauerlich. Die Landwirtschaft habe die Fleischproduktion zielbewußt gefördert. Redner macht eine Reihe von Vorschlägen, wie die Städteverwaltungen, namentlich durch eine gesunde Preispolitik, die Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen mindern und damit die Ernährung der Bevölkerung verbessern könnten. In der weiteren Besprechung wurde eine Agrar-Kolonialpolitik gefordert und im übrigen dem Referenten zugestimmt.

Die Konferenz der Handwerkskammern.

In der Konferenz der preussischen Handwerkskammern, die Dienstag in Berlin zusammentrat, führte der Vorsitzende, Obermeister Bernhard Berlin, in seiner Begrüßungsansprache aus: Die im Vorjahre hier getätigten Wünsche der preussischen Handwerkskammern wegen der Wahlvorlage haben im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus allgemeinen Anklang gefunden. Es sei bestimmt Aussicht vorhanden, daß die Vorlage bei ihrer Wiederbringung die Wünsche der Handwerker berücksichtigen werde. Hochachtungsvoll haben es alle Handwerker empfunden, daß an Kaisers Geburtstag

zum erstenmale ein Handwerker, und zwar der hier anwesende Obermeister Plate, Hannover, ins preussische Herrenhaus berufen worden sei. Dafür wollten wir unserem Kaiser, den warmen Freund und Förderer des Handwerks, dem Väter des Friedens, unsern untertänigsten Dank sagen. In der Debatte bezeichnete es Obermeister Plate, Hannover als notwendig, in den Lehrplan der Fortbildungsschulen den Religionsunterricht aufzunehmen. Wenn man einen tüchtigen gewerblichen Nachwuchs erzielen wolle, sei es erforderlich, die jungen Leute auch zu sittlich religiösen Menschen zu erziehen. Auf den Antrag des Syndikus Dr. Reiner-Aurich wurde noch beschlossen: Die preussischen Handwerkskammern können die ländlichen Fortbildungsschulen als notwendigen Ersatz für die gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande nur dann anerkennen, wenn Gewähr dafür gegeben wird, daß die Verhältnisse des Handwerks bei der Verwaltung der Schulen gebührend berücksichtigt werden. Die bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande müssen unangestastet bleiben. Darauf wurde die Konferenz geschlossen.

Aus den Verhandlungen der Konferenz sei noch mitgeteilt, daß die Einführung der Pflichtfortbildungsschulen in Gemeinden mit unter 10 000 Einwohnern verlangt wird, soweit ein Bedürfnis vorhanden ist. Für Handwerkerschüler soll diese Pflicht grundsätzlich auf die ganze Dauer der Lehrzeit ausgedehnt werden, mit der Gefellenprüfung aber ausbleiben. Der Sozialschulungsunterricht soll bis 2 Uhr nachmittags zugelassen, das Schlußgeld der Arbeitgeber abgeschafft werden. Der Unterricht soll möglichst spezialisiert, der fachliche Unterricht möglichst durch Handwerker erteilt werden. Die Anregung, den Unterricht auch auf die weiblichen Lehrlinge auszudehnen, bezeichnete der Regierungskommissar Geh. Rat Dr. v. Seefeld als zurzeit aus Mangel an Mitteln noch nicht durchführbar.

Die Pensions-Versicherung der Privatangestellten.

Zur Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten, die zurzeit Gegenstand reichsgesetzlicher Regelung ist, und zwar auf der Grundlage der Zwangsversicherung, nimmt in ihrem jetzigen Erscheinen Jahresbericht für 1910 auch die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, bekanntlich die größte deutsche Hypothekbank, die jetzt auf ein 75jähriges Bestehen zurückblickt und in Sonderheit auch für die Sicherstellung ihrer Angehörigen hervorragendes leistet, in recht bemerkenswerter Weise Stellung. Vorweg sei bemerkt, daß die Versorgungsanstalt der Bank Ende 1910 über ein Guthaben von 1 548 961 M. verfügte, wozu noch eine besondere Rücklage für Leistungen der Bank an die Versorgungs-Anstalt von 1 200 000 M. tritt; an Pensionen und Sterbegeldern zahlte die Bank im letzten Jahr 150 714 M. Nun soll die Zulassung derartiger Kassen als Ersatzkassen nach dem Gesetzentwurf aber ausgeschlossen sein. Der gesetzgeberische Gedanke schließt damit, wie es die Bank in ihrem Jahresbericht schreibt, weiter über das Ziel hinaus. Dann heißt es weiter:

„In erster Linie beherrscht das gesetzgeberische Programm in berechtigter Weise der Grundgedanke der Freizügigkeit sowie des Rechtsanspruchs auf Pension. Unsere im Jahre 1888 errichtete Pensionskasse der Beamten und Bediensteten der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank beruht auf dem Prinzip des Rechtsanspruchs des Kassenglieds auf Pension. Sie bietet den Beamten und Bediensteten sowie deren Hinterbliebenen einen unverhältnismäßig hohen Vorsprung vor den Leistungen, die sie bei der Reichsversicherungskasse zu erwarten haben, ist teils durch den eigenen bedeutenden Vermögensgrundstock, teils durch absolut sichergestellt, laufende Beiträge der Mitglieder wie der Bank selbst so einwandfrei fundiert, durch einen ad hoc gebildeten Spezialreferendatsrat der Bank selbst mit einer so zweifelsfreien zufälligen Garantie versehen, im letzten Ende durch die Kapitalkraft eines Instituts mit einem Aktienkapital von 60 Millionen und 57 Millionen Mark Reserven auf so festen Schultern getragen, daß die Grundzüge, mit denen das bisher bekannt gemordene gesetzgeberische Material der Reichsversicherung arbeitet, ihr gegenüber vollkommen verblasen, auf meilenweit einen Vergleich mit ihr nicht auszuhalten. Da eine Doppelbeitragsleistung, einmal an die eigene Pensionsanstalt, dann an die Reichsversicherungskasse, weder von den Beamten noch von der Bank billigerweise verlangt werden kann, haben wir uns an die bayerische Staatsregierung mit der Bitte gewandt, ihren Einfluß dahin auszuüben, daß nach Analogie unserer Kasse konstruierte und organisierte Kassen als Ersatzkassen von Reichs wegen zugelassen seien. Wir haben das selbstverständlich nicht getan, ohne uns zur Vornahme der Änderungen und Ergänzungen zu erbieten, welche namentlich im Punkte der Freizügigkeit eine organische Parallelstellung mit der geplanten Institution der Reichsversicherung gewährleistet. Bei dem Schwerezustand, in dem sich die ganze Angelegenheit befindet, und angesichts der Unmöglichkeit der Strömung, in welcher das unendlich schwierige Problem verlaufen wird — bei der Unzulänglichkeit der Vorlage möchten wir lieber sagen hoffentlich verstanden wird — sind wir veranlaßt, zur Gewinnung weiterer, fester Richtlinien an die Generalversammlung heranzutreten.“

Wie weit die Leistungen der in Frage kommenden Versorgungsanstalt über die in dem Entwurf der Regierung vorgesehenen hinausgehen, beleuchtet folgendes von der Bank angeführtes Beispiel. Ein am Beginn des 31. Dienstjahres stehender Beamter, der mit 1500 M. anfing und bis zu einem Gehalte von 2500 M. jährlich um 100 M., dann alle zwei Jahre um 200 M. steigt und nunmehr ein Gehalt von 4500 M. bezieht, würde bei der Kasse eine Pension von 3600 M. erhalten, nach dem staatlichen Entwurf eine solche von 921,60 M. Auf seine Witwe würden bei der Bank-Kasse 1800 M. Pension, bei der staatlichen Anstalt 368,64 M. Pension treffen!

Deutschland.

— (Der Kronprinz in Indien.) Der Kronprinz besuchte in Kalkutta das Museum und hat sich dann nach Sunderbunds begeben. Die Deutschen in Kalkutta haben den Besuch gefeiert, aus Ehrenhaftigkeit für den Empfang, den man dem Kronprinzen und den deutschen Seelen bereitete hat, für das alljährliche Rennen einen Pokal zu stiften.

— (Die Rede des Prinzen Heinrich.) Die Angabe der „Voss. Ztg.“, der Prinz habe nicht von dem „inneren Feind“ gesprochen, ist unzutreffend, denn auch der Bericht der „Nordb. Allg. Ztg.“ enthält diesen Passus. In der Rede hat die „A. Z.“ fälschlich nichts ausgesprochen, meint aber, es wäre besser, wenn man es den bürgerlichen Parteien und der Presse überlasse, sich mit den Sozialdemokraten herumzuschlagen, und daß die Mitglieder des Reichstages diesem Kampfplatz fernblieben.

— In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Vorsitzende Herr v. Camp die Angaben des Pariser „Matin“ über angebliche pessimistische Meinungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes über die Weltlage für erfunden. Abgeordnete können demnach auch keinen Vertrauensbruch begangen haben. Auch angebliche Indispositionen in der Frage der Schiffsabgaben wurden zur Sprache gebracht.

— Zur militärischen Lage in Deutsch-Südwestafrika, wo, wie wir melden, eine neue Aufstandsjahr herausgebrochen ist, wird berichtet: Offiziell ist noch immer Oberst von Gifford Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, jedoch befindet er sich zurzeit auf Urlaub; er tritt voraussichtlich demnächst in die Armee zurück. Sein Stellvertreter ist Major von Seydewitz, der sich augenblicklich ebenfalls in Deutschland befindet. Die Geschäfte des Kommandeurs im Schutzgebiet selbst führt zurzeit Major Gtautoff.

— Wie hohe Wohlfahrtsleistungen durch gegenseitige Hilfe in kurzer Zeit geschaffen werden können, zeigt der Fall der Zoll- und Steuerbeamten ganz Deutschlands umfassende „Reichsverband deutscher Zollausheber, -assistenten und -sekretäre“, der heute bereits rund 14 000 Mitglieder zählt und erst vor 6 Jahren gegründet wurde. Vor nun fünf Jahren richtete der Reichsverband auch eine Sterbekasse mit 10-Pfennigbeiträgen der Mitglieder bei jedem Todesfalle ein. Die Kasse zählt heute rund 12 000 Mitglieder und zahlte bereits rund 400 000 Mark Sterbegelder bei etwa 500 Sterbefällen an die Hinterbliebenen aus, der laufende Kassenbestand beträgt außerdem zurzeit noch 125 000 M. Im ganzen ist von diesem einen Verbands für diese und mehrere Nebenzweige in wenigen Jahren aus freiwilligen Beiträgen für Wohlfahrtszwecke rund eine dreiviertel Million Mark aufgebracht worden.

— Grenzwissenschaften, wie sie anlässlich des soeben vorgekommenen Vorfalls an der holländisch-preussischen Grenze wieder einmal zum Thema öffentlicher Erörterung geworden sind, braucht man nie besonders schwer zu nehmen. Meist geschehen diese Zwischenfälle, wie jetzt auch wieder bei Cleve, beim Transport von Vieh oder sonstigen Haustieren, die die goldene Freiheit jenseits der Grenze suchen. Daß dabei dann der Gendarm oder Soldat im Pflichterfüllung dem Ausreißer nachläßt, ist menschlich erklärlich, und niemand wird daran denken, daß diese „Grenzverletzungen“ diplomatische Weichen haben können. Die Grenzwissenschaften an der russischen Grenze ereignen sich bekanntlich recht häufig, und die russischen Grenzsoldaten sind auch nicht gerade die feinsten Menschen, aber ernste Folgen sind aus solchen Dienstverletzungen noch nie entstanden. Man wird ja auch nicht durch Zufall über die Grenze verirrt, als Spion ansetzen wollen. Und wo das doch der Fall ist, ist die Bevölkerung nervös geworden. In der fähigen Wirklichkeit aber muß die Nervosität ausgeschaltet werden.

— Ein päpstliches Schreiben an den Fürbischof Kopp in Breslau beschäftigt sich mit der Erklärung Breslauer Professoren, daß der Antimodernismus neue Verpflichtungen durchaus nicht enthalte, und erklärt diese Auffassung nicht für tadelnswert.

Ausland.

China.

— (Die Pest in Ostasien.) In Charkin starben Montag an der Pest 29 Chinesen. Dienstag starb ein unbekannter, auf der Straße aufgefahrener Russe. In Fubidschian nimmt die Seuche langsam ab. Montag sind 43 Personen gestorben. Bisher sind 7000 Leichen verbrannt worden. In Kantschong ist der chinesische Tsaotai abgesetzt worden, weil er sich den gegen die Pest getroffenen Maßregeln nicht fügen wollte. Bisher sind dort 2500 Leichen verbrannt worden.

Westfalen u. Rheinland.

Dortfeld, 15. Febr. (Wüste Schlägerei.) Hier spielte sich Montagabend eine wüste Szene ab. Eine Frau, die 5 Koffgänger bei sich aufgenommen hat, geriet mit Nachbarn in einen Wortwechsel. Die Koffgänger, sämtlich Polen, nahmen Partei für ihre Landsmännin, bewaffneten sich und suchten in die Wohnung des Nachbarns einzudringen. Zwei Personen, die sich in hervorragender Weise an den Ausschreitungen beteiligten hatten, mußten verhaftet werden.

Evling, 15. Febr. Eine pflichtvergeßene Ehefrau und Mutter ist die Frau eines Bergmanns. Sie ist am Samstag mit einem Koffgänger durchgebrannt, ihre 4 Kinder im Stich lassend. Das Paar hat einen bedeutenden Geldbetrag mitgenommen.

Berten, 15. Febr. (In den Schacht gestürzt.) Auf der Zeche „Schlagel und Eijen“ stürzte der Bergmann Schleicher 40 Meter in den Schacht und wurde getötet.

Bochum, 15. Febr. (Zufuhrat Sünnebed 7.) Der Vorsitzende der National-liberalen Partei im Reichstagswahlkreis Bochum-Gelsenkirchen-Buttingen-Witten-Berne, Zufuhrat Sünnebed, ist hier, 52 Jahre alt, nach kurzem Unwohlsein an einem Herzschlag gestorben. Am Sonntag wohnte Zufuhrat Sünnebed noch der national-liberalen Vertrauensmänner-versammlung in Bochum bei.

Bedum, 15. Febr. (Eine unglaubliche Noheit.) Der Strengrubenarbeiter Bernhard Schmalbrod zu Kirchspiel Bedum stellte sich selbst der Polizeibehörde des Amtes mit dem Vermerken, er habe einen Mann, der anscheinend bei ihm habe einbrechen wollen, derart mit einem Knüttel verprügelt, daß der Tod alsbald eingetreten sei. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um den von Bedum als vermisst gemeldeten geisteskranken Invaliden Theodor Bassen handelt, der durch die Bauerndiät geirrt ist und von dem Schmalbrod ohne jede Veranlassung niedergeschlagen worden ist. Die Leiche ist am Kopfe, fast bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet. Schmalbrod ist verhaftet worden.

Gummersbach, 15. Febr. (Vom Zug überfahren.) In Rinderath an der Aggertalbahn ist der 80jährige Gendarm Neumann von einem Zuge überfahren und getötet worden. In Osbergshausen wurden einem vierjährigen Mädchen aus Dagen beide Beine abgefahren.

Quisburg, 15. Febr. (Verbrannt.) Die Frau des Arbeiters Kozila im Hause Mühlenstraße 56, ließ, während sie ihrem Manne das Mittagessen brachte, ihre 3 Kinder im Alter bis zu 4 Jahren in der Wohnung allein. Das älteste Mädchen machte sich während der Abwesenheit der Mutter am Ofen zu tun. Plötzlich fing die Schürze der kleinen Feuer. Noch ehe Nachbarn auf das Stiergeheul des Kindes herbeieilten, hatte es derart schwere Brandwunden erlitten, daß es nach der Einbringung ins Krankenhaus den ersten Verletzungen erlag.

Hamborn, 15. Febr. (Schachwindler.) Hier wurde ein Schachwindler verhaftet. Es handelt sich dabei um einen jungen Mann, der in der hiesigen Filiale der Essener Kredit-Anstalt den Betrag von 2800 M. zu erheben versuchte. Da aber bei dem Bankinstitut seit Beginn dieses Jahres neue Vorschriften bestehen, laut denen nur der Inhaber eines Kontos persönlich oder auf einen Scheck hin Auszahlungen erlangen kann, wurde der Antragsteller zurückgewiesen. Nach Verlauf von einer Stunde kam er jedoch zurück, zeigte eine Vollmacht des Unternehmers, bei dem er beschäftigt zu sein angab, vor, und bat um Ausstellung eines neuen Scheckbuchs für seinen Vorkosten, da dieser das alte Buch verloren habe. Das Scheckbuch wurde ihm daraufhin verabsolgt. Montag morgen erschien der Mann wieder mit einem Scheck in Höhe von 2800 M., der mit einer Quittung des Unternehmers gefälscht war. Er wurde verhaftet. Später stellte sich heraus, daß dem Betrüger derselbe Trick bereits in der vergangenen Woche bei der Wülheimer Bank gelungen war, die ihm auf einen solchen Scheck hin 900 M. auszahlte.

Aus aller Welt.

— Von nah und fern. Bei Zwidau kaufte ein mit drei Kindern besetzter Rodschak auf das Eis eines Teiches, wo er einbrach. Zwei Knaben ertranken. — Die Prinzessin Klothilde, die Mutter des französischen Kronprinzen Victor Napoleon ist schwer erkrankt. — Der spanische Herzog von Montemar wurde wegen großer Betrügereien verhaftet. Der Herzog hatte sehr flott gelebt und als die Mittel nicht mehr laugten, verstand er seinen Geldegebern eine reiche Heirat vorzutauschen, was ihm neuen witzigen Kredit eröffnete. Er wollte mit dem Geld nach Argentinien gehen, wurde aber vor Ausführung des Planes verhaftet. — Das Schiedsgericht in Haag ist gegenwärtig mit dem Fall Savatkar beschäftigt, der von gewisser Bedeutung für das internationale Recht ist. Savatkar war ein indischer Verschwörer, der in Marzelle von Bord eines englischen Schiffes aus auf französischen Boden floh. In Marzelle wurde er aber von englischen Soldaten verfolgt und wieder festgenommen. Frankreich verlangt darauf die Auslieferung Savatkar, der als politischer Flüchtling auf französischem Boden Freiheit genöß. Das Schiedsgericht soll jetzt entscheiden, ob Frankreich auf dieser Auslieferung bestehen kann. — Ein junger rumänischer Student in Paris operierte sich selber einen Bruchschaden, der sonst nur in schwieriger Arbeit von einem Arzt hätte entfernt werden können.

— Folgeschwere Gasexplosion. Als ein Arbeiter ein Restaurant am Mühlberg 7 in Kolberg mit einem Licht betrat, erfolgte eine furchtbare Gasexplosion. Das Haus bietet einen trostlosen Anblick. Eine Zimmerdecke wurde bis unter das Dach hinaufgehoben. Das Dach selbst wurde in die Höhe gehoben und sämtliche Fensterbänke zertrümmert. Ein Dienstmädchen wurde schwer verletzt. Im Keller des Hauses war ein Gasrohr geplatzt.

— Kindesmord in religiösem Wahn. Die Ehefrau Maria Vulkan in Innsbruck erwürgte in einem Anfall von religiösem Wahn ihren 5jährigen Sohn. Die Täterin ist Mutter von 5 Kindern.

— Schwere Bluttat. In Prag ist nachts eine furchtbare Bluttat verübt worden. Als ein Bremser der Staatsbahn vom Dienst nachhause kam, fand er seine Frau und sein 5jähriges Söhnchen mit durchschnittenem Halse auf dem Bette liegend vor. Eine gerichtliche Kommission stellte fest, daß die Frau zuerst dem Kinde und dann sich selbst den Hals durchgeschnitten hat. Ueber den Beweggrund zur Tat ist nichts bekannt.

— Italienisches Brigantentum. In Palermo wurde der berüchtigte, seit langem vergeblich verfolgte Banditenführer Ballo mit einem Schwiegersohn in dem Augenblick verhaftet, als er ins Stadttheater gehen wollte. Man sieht, so ein sizilianischer Räuber will auch seine geistige Erholung haben. Ballo trug bei seiner Verhaftung sehr elegante Kleidung. Der Räuber hat sich wegen einer ganzen Reihe von Morden und Überfällen zu verantworten.

Landwirtschaftliches.

**Erprobtes Verfahren zur Verhütung
der Maul- und Klauenseuche.**

für den Winter: 1. Sollte auf trockne Gefäße. — 2. Gehe nicht mit kerren Wangen aus dem Hause. — 3. Blöße dich nicht früh vor dem Ausgehen. — 4. Träume sollen sich nicht von der Brust loslösen das Haar wachsen, wenn die Luft des Schlafzimmers sehr kalt ist. — 5. Saute an warme Getränke. — 6. Bitte dich vor zu kalten Temperaturschwüngen. Geduld! Geduld! ist es, lich beim Eintritt ins Zimmer an den geliebten Ofen zu setzen! — 7. Greife vor dem Kame Sand; warte nicht die Treppen und Giebelstiege des Hauses, das Wasser auf ihnen gefrieren könnte. — 8. Ist viel, aber trinke wenig: iße nicht am meisten Feiner; bringe dich entleert! — 9. Deine trotz schmerzlicher Schmerzfälle deine Wohnung verlassend, dem Wohlstand faher dem Körper schmal nicht das Lustig und Ralte. — 10. Gehe den Schlafraum nur bei strenger Kälte und nimm lieber zwei Decken statt eine Wärme.

10. Zeige den Schlafraum nur bei strengster Kälte und nimm lieber zwei Decken statt eine Wärme-
flaße.

10. Zeige den Schlafraum nur bei strengster Kälte und nimm lieber zwei Decken statt eine Wärme-
flaße.

fenb, abspannend wirkt. Niemals bade man da-
gegen fünfz vor oder nach einer reichlicheren Mahl-
zeit. Man bade auch flatt vor, erst nach einer
Görberübung oder sonstigen, wenn möglich bad-

fenb, abspannend wirkt. Niemals bade man da-
gegen fünfz vor oder nach einer reichlicheren Mahl-
zeit. Man bade auch flatt vor, erst nach einer
Görberübung oder sonstigen, wenn möglich bad-

48 Tropfen Opium zugelegt ist. Wasser mit 10 bis 100 G. 2 bis 4 G. Zucker und 10 bis 15 G. Essig.

48 Tropfen Opium zugelegt ist. Wasser mit 10 bis 100 G. 2 bis 4 G. Zucker und 10 bis 15 G. Essig.

hilft es oft augensichtlich, wenn man Schüttelmurgen laut, besonders wenn der Schüttel aus hohlen Bännen herfällt. Bahndürmer, holler Wöter, denn es ist durch, wenn bei es

hilft es oft augensichtlich, wenn man Schüttelmurgen laut, besonders wenn der Schüttel aus hohlen Bännen herfällt. Bahndürmer, holler Wöter, denn es ist durch, wenn bei es

mt, 100 cups

[illegible]

eine solche Massenverbrennung und ist zugelegt.

eine solche Massenverbrennung und ist zugelegt.

... mit einem großen
... fortwährend solchen

... mit einem großen
... fortwährend solchen

His dammed up Dachei.

Quincy, Mass.

und ich habe ihr gesagt,

... einer Zerkolung tun fan

unterliegen, daß ich nach

Copyright 1910 by Anna Wotho

...ing role of army women

und ich habe ihr gesagt,

... einer Zerkolung tun fan

unterliegen, daß ich nach

